

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Oeffentliches Zeugniß Vom Werck / Wort und Dienst GOTTes /. [Bd 1.] Halle 1702. S. 9 - 70.

Einleitung Zur Lesung Der Heiligen Schrift Insonderheit Des Neuen Testaments

Francke, August Hermann

1702

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

II.

Einleitung

Zur Lesung

Der

Heiligen Schrift

Insonderheit

Des

Neuen Testaments.

Dem Hoch-Ehrwürdigen/in Gott Andächtigen
und Hoch-gelahrten Herrn/

Herrn Heinrich Fergen/

Des Fürstenthums Gotha Hoch-ver-
gerordnetem General - Superintendenten / wie auch
des Consistorii auf Friedenstein Hoch-ansehnlichen
Assessori, und des berühmten Gymnasii daselbst
treu-verdienten Inspectori,

Meinem als Vater zu ehrenden Hochwehrt-
geschäkten Gönner.

Wünsche von Gott dem Allerhöchsten alle Fülle des
Segens und der ewigen Güter!

B

Hoch-

Hoch = Ehrwürdiger in GOTT Andächtiger
und Hochgelahrter/insonders Hoch-zuehrender
Herr General - Superintendens.

Dieweil ich in meinen jüngeren Jahren seines öffent-
lichen Lehr-Amtes genossen / und eben dadurch nicht
wenig zu einer kindlichen Ehrerbietung gegen ihn er-
wecket worden: so hat nach der Zeit mein Gemüth
desto mehr Trost und Erquickung / und gegen Ihn
eine so viel grössere Liebe empfangen/ als ich gesehen und erkant/
daß er das rechtschaffene Wesen/ so in Christo IESu ist / nicht
allein herzlich liebe / sondern auch denen ihm anvertraueten Ge-
meinen nach dem Fürbilde Christi und seiner Apostel fürzuste-
hen sich beflüssige/ und in mancherley Trübsalen die Mahlzei-
chen des HERRN IESu an sich trage. Ich kan mit Warheit ver-
sichern / daß ich ohne freudiger Bewegung meines Herzens kaum
jemahls daran gedencken kan / und daß ich dadurch beydes zum
Lobe und Preise unsers GOTTes / und zum Gebeth für Ihn und
seyn ganzes Amt kräftiglich ermuntert worden: Denn ich weiß
ohne dem keine grössere Freude als die/ das GOTT hie und da
Hirten erwecket / welche die Heerde Christi weyden / so ihnen
befohlen ist/ und wohl zu sehen/ nicht gezwungen/ sondern willig-
lich; nicht um schändliches Gewinns willen/ sondern von Her-
zen Grund; nicht als die übers Vold herrschen / sondern als
Fürbilder der Heerde. Denn gleich wie durch die bösen Arbei-
ter die Seelen der Menschen verwarloset werden / und der aller
gröffeste Schade in allen Stücken geschiehet / absonderlich bey
dem heutigen verderbten Stande des Christenthums/ da der un-
treuen und eigennützigen Knechte fast allenthalben mehr
sind als der treuen und klugen Haushalter: Also sind die jeni-
gen / welche den Greuel der Verwüstung an der heiligen Stätte
erkennen / und es selbst getrost angreifen den Tempel GOTTES
zu reinigen / die rechten delicia generis humani; und da es
der rohe Hauffe nicht erkennet / so freuen sich doch wahre Kinder
GOTTES über solche mehr / als über alle Schätze dieser Welt;
und insonderheit kan einer/der GOTT in seinem Amte gerne treu-
lich

lich dienen wolte/ nicht kräftiger gestärket werden/ als wenn er die Fusstapffen anderer treuen Knechte Gottes vor sich siehet. So habe ich nun schon vor geraumer Zeit im Sinne gehabt/ diese meine Freude/ welche mir Gott durch seinen exemplarischen Eifer gegeben/ aus herzlichlicher Dankbarkeit gegen Gott für die mir darunter wiederfahrne Stärkung und Aufmunterung frey und öffentlich zu bezeugen. Diejenige/ welche bis dahero meine Arbeit im HERRN verworffen/ könnten zwar dadurch Gelegenheit nehmen/ auch von seiner Persohn ein vermessenens und ungerechtes Urtheil zu fällen: ich lebe aber zu ihm des guten Vertrauens/ daß er nichts anders begehren werde/ als mit dem Volcke Gottes Schmach zu leiden/ und mit Christo unserm Haupte von der Welt verworffen zu werden. Es heisset ja auch hier: Lasset sie fahren/ sie sind blind und blinde Leiter. Ich habe es meines Orts durch Gottes Gnade erfahren/ daß ich im Werck des HERRN nie grösseren Segen gehabt/ als wenn ich freudig gethan/ was ich vor Gott recht zu seyn erkant/ und mich durch das verkehrte Urtheil der Menschen/ sonderlich der falschen Arbeiter nicht auffhalten lassen: Denn der in uns ist/ ist stärker/ als der in ihnen ist. So lasset uns denn mit aller Freudigkeit aus und eingehen vor dem Angesicht unsers Erzhirten/ und in der Gemeinschaft seines Geistes/ und ungefarbter Bruder Liebe ausrichten das Amt/ so uns befohlen ist/ und nach dem Vorbilde der Zeugen Jesu Christi nicht sehen auf Menschen/ sondern auf den lebendigen Gott/ der mächtig genug ist unsere Beylage zu bewahren bis auf jenen Tag! Es sey dann dieses gegenwärtige Tractätlein ein öffentlicher Zeuge der von dem HERRN unter uns gewirkten aufrichtigen Liebe/ und daß wir einen Zweck mit einander haben das Wort Gottes den Leuten in die Hände und in die Herzen zu bringen/ und durch solchen richtigen Weg die Seelen der Menschen zugewinnen. Ich zwar liebe ihn als einen Vater/ und begehre von ihm in Betrachtung meines geringeren Alters/ als von einem Vater geliebet zu werden: Es mag aber solches nicht hindern die völlige Verbindung unserer Herzen in der Aufopferung zu dem Dienst unsers HERRN JESU CHRISTI. Derselbige getreue

Heyland wolle seine Seele täglich umfassen mit neuer Krafft/
und sein Licht und recht immer in seinem Herzen helle leuchten/
und das heilige Salb: Del auf seinem Haupte bleiben lassen/
damit er seine übrigen Tage in der stets: grünenden und frucht:
bringenden Krafft unsers ewigen Hohenpriesters vollende/ al:
les/ was sich wider die Erkänntniß GOTTes erhebet/ mit star:
kem Muth und beständigen Kampff des Glaubens überwinde/
und endlich die unverwelckliche Crone der Herrlichkeit ererbe!
Solches wünschet.

Ew. Hoch-Ehrwürden

Glaube an Halle/
den 26. Febr. 1698.

geringer Mitknecht

August. Hermann, Francke

Nöthiger Vorbericht

An den geneigten Leser.

Es ist dieses gegenwärtige Tractätlein fürnehmlich drey:
erley Art Leuten zugeschrieben / und zu ihren Nutzen ein:
gerichtet:

(1) Denen Ungelernten und Einfältigen. Denn
es lehret die Erfahrung / daß die Unwissenheit des göttlichen
Worts so groß ist / daß wenn man gleich vielen die heilige Schrift
Altes und Neues Testaments in die Hand giebet / doch die al:
lerwenigsten wissen / zu welchem Zweck die heilige Schrift von
GOTT gegeben sey / und was der Inhalt sey in dem Alten oder
in dem Neuen Testament: daher ihnen denn vieles dunkel und
undeutlich vorkömmt / werden bald verdroffen die Schrift zu
lesen

lesen/ und sehen sich nach andern Büchern um/ in welchen sie hoffen besser fort zukommen. Solchen nun wird dieses Büchlein zu ihrem Besten dargeboten; daß sie daraus lernen können / wie sie insgemein die heilige Schrift und insonderheit zum Anfange die Bücher Neues Testaments um einen rechten Grund in der Christlichen Lehre und in der Gottseligkeit zu legen / lesen sollen. Solche werden dann diese Arbeit also zugebrauchen haben: daß sie entweder / wenn sie das Neue Testament mit Fleiß zu lesen vornehmen wollen / vorhero dieser Anweisung sich bedienen/ und daraus verstehen lernen / welches der Zweck und die Absicht / und also auch der eigentliche Inhalt eines jeglichen Buches sey/ wozu er ein jegliches lesen/ und wie sie es zur Gründung und Stärkung ihres Glaubens und zur Besserung des Lebens anwenden sollen; oder / sie können allezeit/ wenn sie ein besonderes Buch oder Epistel im Neuen Testament lesen wollen/ hieraus sich vorhero von dem Zweck und Inhalt desselbigen belehren lassen/ und diejenigen Derter/ aus welchen der Zweck eines jeden Buchs bewiesen wird/ fleißig nach schlagen und erwegen. Doch sollen sie allezeit bedencken/ daß es mit solcher äußerlichen Wissenschaft keines weges ausgemacher sey; als welche auch wohl ein unwieder gebohrner Mensch in sein Gehirn fassen kan: sondern sie müssen dieses als ein Mittel ansehen / wodurch Gott die heylsame Erkenntniß Jesu Christi in ihnen pflanzen/ und in ihr Herz und Sinn geben will/ daß sie Gott dienen im neuen Wesen des Geistes/ und nicht im alten Wesen des Buchstabens. Beydes würde unverständlich gehandelt seyn/ wenn einer den Kern essen/ aber die Nuß nicht auffbeissen wolte; und wenn einer die Nuß aufbeissen/ den Kern aber wegwerffen wolte: Das aber ist der rechte Weg/ so man ihm nicht verdriessen läffet/ durch fleißige und embsige Betrachtung des Äusserlichen zur Erkenntniß des Innerlichen zu gelangen/ und nicht in dem äußerlichen sondern in demselbigen / der selbst das Licht und Leben ist / nemlich in Christo Jesu/ und dessen wahrhaftiger Gemeinschaft und Theilhaftigkeit die Beruhigung seiner Seelen zu suchen. So nun die Ungelehrte und Einfältige in diesem Tractätlein hin

und wieder etwas finden möchten / welches sie nicht recht verste-
hen / und für sie nicht einfältig genug scheint / (ob zwar an sich
selbst nicht schweres und hohes hierinnen ist / es sey dann / daß man
den Inhalt der Schrift selbst also nennete:) so können sie solches
sicherlich vorbey gehen / und sich begnügen lassen / daß sie nur
daraus lernen / was der Zweck und Inhalt des Alten und Neu-
en Testaments und insonderheit eines jeglichen Briefes und
Buches im Neuen Testament sey / der zum wenigsten mit klaren
und einfältigen Worten angezeigt wird; Das übrige ist nicht
für sie geschrieben / und wird doch auch die seinigen finden / wel-
che ihre Erbauung daraus schöpfen werden.

(2) Suchet man mit diesem Tractätlein zu dienen denen
Catecheticis, oder allen / welche Junge oder Alte im Grun-
de der Christlichen Lehre zu unterrichten haben. Denn
dieselbige werden selbst befinden / wenn es ihnen anders mit ih-
rem catechisiren ein rechter Ernst ist / und wenn sie sich besleißi-
gen / das theure Wort Gottes Alten und Jungen einzuschärf-
fen / wie sehr es in diesem Stücke fehle / und wie wenig sich die
Leute in die heilige Schrift und deren rechten Gebrauch zu schi-
cken wissen. Daher ihnen nun dieses zu statten kommen mag /
ihre Untergebene einfältiglich zu unterrichten von den Zweck
und Inhalt der heiligen Schrift: und weil man es noch
zur Zeit nicht wohl dahin bringen kan / daß ihnen die Leute die
ganze Bibel anschaffeten / und man sich mehrentheils begnügen
muß / wenn sie nur erstlich / insonderheit die Kinder das Neue
Testament fleißig lesen und handeln [daher einige ohne allen
Grund lästern / daß man das Alte Testament gar verwürffe;)
so wird ihnen denn dieses Büchlein insonderheit dazu dienen / daß
sie bey den Gemüthern eine Lust und Liebe erwecken zur fleiß-
igen Lesung des Neuen Testaments / und ihnen einen Vor-
schmack geben von der göttlichen Lehre / so darinnen enthalten
ist / wodurch daß auch eine desto größere Begierde u. Verlangen
bey ihnen wird angezündet uñ erwecket werden die ganze Bibel
mit Fleiß zu lesen. Zu solchem Ende dienten vormahls sonderlich
die Marginalia / welche leichtlich in Fragen künden eingerichtet
wer-

werden: da denn ein jeglicher selbst urtheilen können / was zur einfältigen und kurzen Antwort aus dem Büchlein genug wäre / weil ja nicht alles sich für Kinder und Einfältige schicket / noch ihnen nöthig ist: In dieser Edition aber kommt noch hinzu ein kurzer Auszug solcher Fragen und Antwort; damit denen Catechisirenden ihre Arbeit desto leichter gemacht werde. Weiß nun einer seine Untergebene auff eine bessere und deutlichere Art zur gründlichen Forschung der heiligen Schrift anzuweisen / so werde der Nahme des HErrn in solcher Gabe gepriesen: mir aber wirds desto grössere Freude seyn / so GOTT einem eine vollkommene Gabe verliehen / und dessen / was mir der HErr gegeben (das für ich ihn demüthig preise) nicht bedarff; Wenn nur GOTTes Wort in der Furcht GOTTes und zur Erbauung getrieben und gehandelt wird / es geschehe auff was Art und Weise es immer wolle / so wird es GOTT nicht ohne Segen seyn lassen. Diejenigen aber / so es zugebrauchen gedencken / werden wohl thun / so sie vorhero / ehe sie dieses mit ihren Untergebenen zu handeln fürnehmen / ihnen wohl bekandt machen den Einfältigen Unterricht / wie man die heilige Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen solle; wie solcher vor einiger Zeit in einem einzigen Bogen verfasst / und alhier ediret ist: Denn darinnen sind die nöthigsten Regeln / so zur erbaulichen Lesung der heiligen Schrift gehören / begriffen / welche in diesem Tractätlein voraus gesetzt werden.

(3.) Ist auch fürnehmlich mit diesen Tractätlein gesehen auff den Nutzen der Studiosorum Theologiae. Denn da ist in dem Studio Hermenevtica Sacra nichts nöthiger und nützlicher als das man den Scopum oder End / Zweck einer jeglichen Rede erkenne: und ist in der manu ductione ad lectionem Scripturae Sacrae erinnert worden / das der allerleichteste Weg zu solcher Erkenntnis sey / wenn einer / der sich länger in der Lesung der h. Schrift geübet / den Zweck eines jeglichen buchs mit deutl. Worten vor Augen legete. Solches wird nun mit dieser Arbeit / fürnehmlich / so viel das N. Testam. betrifft / intendiret / und zugleich ein

ein deutlicher Unterricht gegeben/ wie man selbst aus guten und gewissen Gründen den Zweck eines jeglichen Buches recht erkennen solle/ und wie die Erkantniß solches Zwecks in einem jeglichen Buche eine nützliche Anleitung sey das Buch zu desto mehrer Erbauung zu lesen. Es ist Studiosis Theologiae diese Erkantniß so nöthig/ daß sie ohne derselbigen nichts gewisses und gründliches in ihrem Studio Theologico lernen können; und können sie sich versichern/ so sie sich fleißig darinnen üben/ daß sie auch ihr Lebenlang in der Betrachtung und Abhandlung der Biblischen Texte dessen werden zu genießen haben: Wenn sie ihnen dann diese kurze Einleitung wohl bekandt gemacht / werden sie ihnen folgendes auch desto besser zu Nutz machen können/ was der theure D. Martinus Chemnitius von eben dieser Sache geschrieben/ in seinem Examine Concilii Tridentini, Edit. Francof. 1574. P. 8. seqq. Gott gebe uns allen daß wir seine Erkantniß nicht in hohen Worten menschlicher Weißheit/ sondern mit einfältigem Herzen in dem Worte seiner Wahrheit suchen/ und durch Krafft und Beweisung seines Geistes erlangen! Amen!

§. 1.

Die Erkantniß der Absicht und des Zwecks einer Rede ist ein Hülfsmittel die Sache selbst zu verstehen.

Die heilige Schrift mit rechten Nutzen und zu seiner Erbauung/ insonderheit aber zum gewissen Wachsthum in der Erkantniß der seligmachenden Lehre/ zu lesen/ ist kein geringes Hülfsmittel/ daß man den Eigentlichen Endzweck/ warum ein jedes geredet sey/ recht verstehe / und nach solchem Endzweck den Verstand eines jeglichen Textes untersuche und beurtheile: dabey doch andere zur Auslegung heiliger Schrift dienliche Mittel nicht auszuschließen sind.

Der Zweck eines jeglichen Buchs H. Schrift zu erkennen.

§. 2. Daher kan einem Einfältigen / der begierig ist die heilige Schrift zu seiner Erbauung in Gott zulesen / nicht wenig damit gedienet werden / so man ihm den Zweck und die Absicht eines jeglichen Buchs der heiligen Schrift deutlich vor Augen

gen stellet: Denn wo dieses nur erst deutlich erkant wird / da läßt sich hernacher leichter verstehen / welches in einem jeden besondern Texte der Zweck und die Absicht der Männer GOTTES sey; sintemahl der Zweck eines besondern Textes allezeit mit dem Zweck eines ganzen Buches verknüpffet ist.

S. 3. Zwar wird uns der Zweck der ganzen heiligen Schrift in vielen Sprüchen deutlich genug vorgestellt / 3. E. Rom. XV. v. 4. Der Endz
zweck der
ganzen Heil.
Schrift insz
gemein. Was zuvor geschrieben ist / das ist uns zur Lehre geschrieben / auff daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben: Und 2. Tim. III. v. 15. 16. 17. Weil du von Kind auff die heilige Schrift weisest / kan dich dieselbige unterweisen zur Seeligkeit durch den Glauben an EHRJESU JESU; Denn alle Schrift von GOTT eingegeben / ist nüz zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung zur Züchtigung in der Gerechtigkeit. NB. daß ein Mensch GOTTES sey vollkommen / zu allem guten Werck geschickt. Offenbahr ist es / daß an diesen und dergleichen Orten nicht allein von dem Nutzen / sondern auch von dem Zweck der heiligen Schrift gehandelt werde / und erhellet daraus / daß solcher Haupt-Zweck sey: unsere Seeligkeit; und weil die Seeligkeit allein durch den Glauben an JESUM CHRISTUM erhalten wird / daß das hero hiernächst auch der Zweck der heiligen Schrift sey: der Glaube an JESUM CHRISTUM. Weil aber auch ein wahrer seligmachender Glaube nicht seyn kan / ohne Buße / und gute Früchte: So ist alle Schrift zu dem Ende gegeben / daß sie nüz sey 1. Zur Lehre / (so wohl von der Unwissenheit / als vom Irrthum im Lehr und Leben / und von der Trübsahl und Anfechtung das Herz zu befreien) 2. zur Straffe (zur Überzeugung von der Lehre /) 3. zur Besserung (daß man nach erlangtem Unterricht und Überzeugung wieder auff den rechten Weg gebracht werde) 4. zur Züchtigung in der Gerechtigkeit (daß man auff dem rechten Wege / dazu man sich gewendet / wie ein Kind immer weiter geführet werde) und zwar daß ein Mensch GOTTES (nach dem er also

also von einer Stufen zur andern geleitet) sey vollkommen zu allem guten Werck geschickt/ und damit wir unter allem Creutz und Trübsaal die Hoffnung des ewigen Lebens veste behalten.

Die heil.
Schrift den
Inhalt nach
getheilet in
Gesetz und
Evangelium.
Beschreibung
des Gesetzes.
Beschreibung
des Evan-
gelii.

§. 4. Es wird aber wiederum die ganze heilige Schrift ihrem Inhalt nach getheilet in zwey Theil/ nemlich in Gesetz und Evangelium. Nicht ist das Alte Testament allein Gesetz/ noch das Neue Testament allein Evangelium: sondern beydes Gesetz und Evangelium findet sich im Alten und auch im Neuen Testament/ Denn das Gesetz ist die Lehre Gottes von alle dem/ was Gott von uns will gethan und gelassen haben: Das Evangelium aber ist die Lehre von der Gnade Gottes in Christus/ IESU/ deren wir durch den Glauben theilhaftig werden. Und wird jenes Gesetz genennet/ weil uns Gott darin setzet/ was unsere Pflicht und Schuldigkeit ist gegen ihn und den Nächsten: dieses/ Evangelium/ d. i. eine fröhliche Botschaft/ weil es lauter tröstliche und liebevolle Verheissungen/ und denen welche in bußfertigen Herzen dieselbigen annehmen/ Christum und den heiligen Geist ins Herz bringet. Einfältige mögen diesen Unterschied also merken/ daß wo sie in der heil. Schrift etwas finden/ da es heisset/ du sollst dieses thun/ oder/ jenes lassen/ da ist es das Gesetz: Wo aber etwas verheissen wird um Christi Willen aus Gnaden/ da ist es Evangelium. In dem Evangelio wird gehandelt von der Liebe Gottes gegen uns: In dem Gesetz von unserer Liebe gegen Gott und den Nächsten; Daher einige jenes nennen eine zu uns herabsteigende/ dieses eine zu Gott aufsteigende Liebe.

Der End-
zweck des Ge-
setzes und des
Evangelii zu
erkennen.

§. 5. So ist nun nützlich/ daß man so wohl vom Gesetz als vom Evangelio den rechten Zweck und die rechte Absicht erkenne. Kürzlich: der End-Zweck des Gesetzes ist 1. damit äußerliche Zucht in dem gemeinen Leben erhalten werde; 2. damit wir/ was Sünde sey/ und wie schwehr Gott darüber zürne/ lernen erkennen; 3. damit wir eine Regel und Richtschnur haben nach dem Willen Gottes in guten werden zu wandeln; 4. daß es uns ein Zuchtmeister sey auff Christus/ oder/ wenn wir den

den Fluch des Gesetzes hören / und keine Möglichkeit bey uns finden das Gesetz zu erfüllen / daß wir dann lernen zu Christo fliehen / und bey ihm die Seeligkeit suchen. Gar nützlich ist / daß in dem Catechismo Herrn D. Spencers bey ein jedes Gebot insonderheit der eigentliche Zweck und die Absicht gesetzet ist : da man sich dißfals zu erhohlen hat / indem es nicht wenig Licht giebet den wahren Verstand des Gesetzes zu erkennen. Der Zweck aber des Evangelii ist / daß wir glauben / Jesus sey Christ der Sohn Gottes / und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Nahmen. Joh. XX. v. 31.

§. 6. Sonst wird die heilige Schrift in zwey Theile getheilet / nemlich in die Bücher Altes und Neues Testaments. Beyde sind das theure Wort Gottes / und ist keines zu verachten. Weil aber die Schrift des Neuen Testaments uns die Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi / und die ganze Lehre von der Gottseligkeit am deutlichsten und klärhesten vor Augen leget / ja gleichsam der Schlüssel ist zu dem Alten Testament : thun Einfältige nicht unrecht / daß sie sich solches fürnehmlich zuerst wohl bekant machen / und so dann auch in der Schrift des Alten Testaments fleißig forschen ; wiewohl auch dieses nicht ungereimt / sondern vielmehr wohlgethan ist / wenn man die Kinder und Einfältigen in der Zeit zur Lesung des Alten Testaments auführet / und ihnen den Inhalt desselbigen wohl bekant machet / wie etwa Vitus Dietericus in seinen Summarien / welche lateinisch und teutsch ediret / auch bey einigen älteren Editionen der Bibel ben gedrücket sind / dergleichen Absicht mag gehabt haben. Denn weil das Alte Testament immer in den Neuen Testament angeführet wird / und sich aller Orten darauff beziehet / kommet dergleichen vorhergehende Durchlesung des Alten Testaments dem Leser des Neuen gar wol zustatten.

§. 7. Für dieses mal aber ist unser Absehen fürnehmlich auff das Neue Testament gerichtet. Solches wird nun in dreyerley Bücher abgetheilet / in die Historischen / 2. in die Bücher der Apostel / 3. in das Prophetische. Die Historischen sind die 4. Evangelien. Das Neue Testament wird in dreyerley Bücher abgetheilt.

angelisten/und die Geschichten der Apostel. Die Brieffe der Apostel sind die Episteln Pauli/ nemlich

- an die Römer /
- 2. an die Corinthen /
- an die Galater /
- an die Epheser /
- an die Philipper /
- an die Colosser /
- 2. an die Thessalonicher /
- 2. an den Timotheum /
- an Titum /
- an Philemon /
- an die Ebreer /

Die 2. Episteln Petri /

Die 3. Episteln Johannis /

Die Epistel Jacobi /

Die Epistel Juda.

Die Epistel an die Ebreer ist in unsern teutschen Bibeln nicht bey die übrigen Episteln Pauli gesetzt: weil sein Name nicht dabey stehet; und ob wohl aus andern genugsamen Kennzeichen zwar geschlossen wird/ daß sie von Paulo geschrieben sey / ist sie doch daher erst von einigen in Zweifel gezogen worden / ob sie dem Paulo zugehöre. Hierbey ist auch dieses nicht obenhin anzumercken/daß keines weges die Episteln Pauli in solcher Ordnung der Zeit geschrieben sind / wie sie jetzt unter den Büchern Neues Testaments auffeinander folgen. Ludovicus Capellus in seiner Historia Apostolica hat sie gar fein also geordnet: Die beyden an die Thessalonicher/ an Titum/ an die Galater/ die beyden an die Corinthen/ die 1. an Timotheum/ an die Römer/ Philipper/ die Colosser/ an Philemon/ an die Epheser/ Ebreer/ die andere an Timotheum. Wer dieses nicht in acht nimmet / wird leichtlich in vielen Stücken irren/ und 3. E. den Schiffbruch Pauli 2. Cor. XI. erklären aus Act. 27. da doch diese Epistel viel eher geschrieben worden: Hingegen kan diese Anmerckung in vielen einflahres Licht geben. Das Prophetische Buch ist die Offenbarung S. Johannis.

§. 8. Der

s. 8. Der Endzweck und die Absicht / warum die Evangelisten ihre Evangelischen Historien geschrieben / erhellet am besten aus dem bereits zum theil angeführten Spruch. Joh. XX. v. 30. 31. Auch viel andere Zeichen that **IESUS** vor seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch: Diese aber sind geschrieben / daß ihr gläubet / **IESUS** sey Christ / der Sohn **GD**es / und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen; Welches dann auch der Zweck ist des ganzen Evangelii von **CHRISTO**. Noch genauer aber sehet Lucas seinen Zweck / warum er sein Evangelium geschrieben / welches in gewisser Masse auch von den übrigen gesagt werden mag / wenn er also anfähet: Sintemahl sichs viel unterwunden haben zustellen die Rede von den Geschichten / so unter uns ergangen sind; wie uns das gegeben haben / die es von Anfang selbst gesehen / und Diener des Wortes gewesen sind; Habe ichs auch für gut angesehen / nachdem ichs alles von Anbegin erkundet habe / daß ichs zu dir / mein guter Theophile / mit Fleiß ordentlich schreibe / NB. auff daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre welcher du unterrichtet bist. Luc. I. v. 14. Dahin auch einiger massen gehören möchte / was Ebr. II. vers. 3. stehet: Wie wollen wir entziehen / so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche / nachdem sie erstlich geprediget ist durch den **HERN** / ist sie auff uns kommen durch die / so es gehöret haben &c. Daraus zum wenigsten erhellet / daß auch **GD** diesen Zweck gehabt / daß die von **CHRISTO** geschehene Verkündigung unserer Seligkeit durch dessen getreue Zeugen fortgepflanket werde auff die Nachkommen / und zwar um desto sicherer durch schriftliche Nachricht / damit man sich desto weniger eines menschlichen Zusatzes zu befahren hätte. Von welcher abgezielten Gewisheit auch nicht allein Lucas an erwehnten Ort / sondern auch Johannes zeuget C. XX. v. 24. Diß ist der Jünger / der von diesen Dingen zeuget / und hat diß

Endzweck der
Evangelis-
schen Histo-
rien.

geschrieben / und wir wissen / daß sein Zeugniß wahrhaftig ist. An welchem Orte er auch die Ursache zu erkennen giebet / warum viel andere Dinge / die JEſus gethan hat / nicht aufgezeichnet sind. Es sind / spricht er (v. 24.) auch viel andere Dinge / die JEſus gethan hat / welche so sie solten eins nach dem andern geschrieben werde / achte ich / die Welt würde die Bücher nicht begreifen / die zu beschreiben wären : Daß also um menschlicher Schwachheit willen das übrige nicht aufgeschrieben / und aus heiligen Rath Gottes nur dasjenige genommen worden / was zur verkündigung JEſu Christi und des Worts der Gnaden gnugsam erachtet ist. Es ist zwar nicht alles / was der HERR CHRISTUS gethan hat / beschrieben : was aber beschrieben ist / haben die heiligen Apostel für gnugsam gehalten uns in der Lehre und in dem Leben zu unterrichten / spricht Cyrillus.

Alle vier Evangelisten
Endzweck.

Besonderer
Zweck des
Evangelisten
Lucas.

Und Johannes.

§. 9. Demnach ist in so weit ein Endzweck und Absicht aller vier Evangelisten / nemlich zu beschreiben / was Jesus angefangen beyde zu thun u. zu lehren / bis an den Tag da er aufgenommen worden Act. I. v. 1. 2. damit wir dadurch an Christum glauben und ewig selig werden möchten ; Es sey denn / daß man in diesem und jenem Evangelisten noch einen besondern Zweck beobachten wolte / als daß Lucas / wie er im Anfange selbst meldet / sich sonderlich befließen alles in richtige Ordnung zubringen / wie eines nach dem andern erfolgt / und also auch ausführlicher ein und anders beschreibt ; Johannes aber nach dem Zeugniß der Alten / sonderlich sein Evangelium zur Beweisung der Göttlichen Natur CHRISTI geschrieben / und von wegen solchen Zweckes viele Reden und Thaten Christi erzehlet / aus welchen wir die Göttliche Herrlichkeit CHRISTI klärer als aus den andern Evangelisten erkennen können ; auch wol hingegen ein und anders übergeht / welches die andern gedanken.

§. 10. Wenn solcher Zweck der Evangelisten nur recht beobachtet wird/ hat es grossen Nutzen/ so oft man die Evangelisten liest/ oder einen besondern Text aus denselben betrachtet: 1. Daß man das Leben unsers HErrn Jesu Christi ihm desto mehr bekandt zumachen suche: Weil Gott der allerweisseste und thig erachtet zu dessen richtiger Beschreibung vier seiner getreuen Knechte mit seinem heiligen Geiste auszurüsten/ damit uns ja solches allervollkommenste Muster mit lebendiger Farben vor Augen gemahlet/ und tieff in unsere Herzen gedrucket werde: 2. Daß man sich nicht begnügen lasse die blossen Historien ins Gedächtniß zu fassen/ sondern daß man durch die Schriften der Evangelisten seinen Glauben an den HErrn Jesum recht gründe und befestige/ und also durch denselbigen Glauben die Hoffnung der ewigen Seligkeit fest bewahre: 3. Daß man auch solchen seinen Glauben desto eyffriger in der Nachfolge des HErrn Jesu beweise; wie nicht allein die Evangelisten selbst hin und wieder mit den Worten des HErrn Jesu melden/daß dieses der Zweck sey ihrer Erzählungen als Joh. XIII. v. 15. C. XV. v. 17. 18. 19. 20. &c. sondern auch die Apostel fleißig darauf weisen. 3. E. Rom. XV. 3. 2. Cor. VIII. v. 9. Phil. II. v. 5. Col. III. v. 13. 1. Petr. II. 21. 22. 23. C. IV. v. 12. 1. Joh. II. v. 6. 4. Daß man auch die Harmonie oder Einstimmung der Evangelisten nicht verachte/ so wohl in der Sache selbst/ als in der historischen Ordnung: 5. Daß man insonderheit sich in der Lehre von der Person und dem Amt unsers HErrn Jesu Christi recht gründe/ und befestige/ welches dann desto besser geschichet/ wenn man gewahr wird/ daß in allen Geschichten und Reden dieses der Zweck sey/ daß die Herrlichkeit Jesu Christi offenbahret werde. 6. Daß man die Weissagungen von Christo im Alten Testament recht verstehen lerne/ wenn man siehet/ wie es denen Evangelisten drum zu thun ist/ daß sie beweisen mögen/ daß dieselben an dem HErrn Jesu erfüllet seyn/ und er also als der warhaftige verheissene Messias mit gläubigen Herzen anzunehmen.

Der Zweck der Evangelischen Historien wird nicht ohne Nutzen betrachtet.

§. 11. Der Zweck und die Absicht Lucæ in Beschreibung Endzweck der

Apostel: Ge-
schichte.

der Apostel = Geschichte ist zum Theil aus den Anfänge seines Evangelii / wenn es mit Act. I. v. 1. zusammen gehalten wird / zu ersehen: nemlich / daß er die Evangelische Erzählung fortsetze / und nun auch ferner ordentlich beschreibe / wie es nach der Himmelfahrt Jesu Christi ergangen sey / und wie die Christliche Kirche durch die Apostel des HERRN gepflanket worden / und Gott derselben Lehre mit Zeichen und Wundern bekräftiget / und mit Austheilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen / Ebr. II. v. 4. Doch ist hiebei wohl zu beobachten / daß der Zweck Luc. nicht sey die Geschichte aller und jeder Apostel zu beschreiben als welchem er sonst keines Weges ein Gnügen würde gethan haben: sondern / daß er zwar den Anfang der Christlichen Lehre / durch das Wort der Apostel nach der Ausgießung des heiligen Geistes / so wohl unter denen Jüden als unter denen Heyden beschreibet; Darnach aber / als ein Gefährte des Pauli / (wie daher sonderlich angemercket wird / daß er selbst zu verstehen gebe / wann er dem Paulo zugesellet worden / indem er sonst immer als in der dritten Person von Paulo und seinen Gefährten redet / aber C. XXI. v. 10. II. in der ersten Person redet / und also sich selbst mit einschließet) sich besonders zu den Geschichten dieses Apostels wendet. Daß nach dem größern Theil dieses Büchlein könnte genennet werden die Geschichte des Apostels Pauli. Solche Beschreibung aber hat er also eingerichtet / daß man allenthalben wol daraus sehen kan / daß sein Zweck nicht die bloße Erzählung der Geschichte gewesen sey / sondern dadurch zu bekräftigen den Glauben an den HERRN Jesum / und die Weißheit / Gottseligkeit / Andacht / Glauben / Liebe und Geduld / so wol der Apostel des HERRN / als derer / so glaubig worden / vorzustellen / und die Wunder Gottes in Fortpflanzung seines Worts / und Beschützung und Errettung der seinigen zu preisen.

Wer nun auf diesen heiligen Zweck in den Apostel: Geschichten siehet / der wird den Finger des heiligen Geistes in allen Reden und Erzählungen viel besser erkennen / und desto leichter in einem jeden seine Erbauung finden / und solche als das für-
nehmen

nehmste Buch achten / daraus man die rechte Lauterkeit des ersten Christenthums in Lehre und Leben zu erkennen hat. Ja es ist wol zu behalten / daß / wie die Bücher Moses sind vor der ganzen Bibel / als aus welcher Quelle die andern alle geschöpffet / und wie diese und die übrigen Historischen Bücher / vor den Propheten und Psalmen / also die Evangelisten und Apostel / Geschichte / und insonderheit diese letztere vor den Brieffen der Aposteln seyn / als eine Fackel / welche dem Leser den Weg anzeigen / daß er so wohl den Zweck und die Absicht / in einer jeden Epistel / als auch den Inhalt und die Umstände recht vernehmen könne.

§. 12. Von den Brieffen des Apostels Pauli ist insgemein zu behalten / das deren Zweck mit seinem Amte gar eigentlich übereinstimme: nemlich daß er das Geheimniß von Christo kund mache / wie er selbst solches andeutet Eph. III. Und weil sonderlich zu derselbigen Zeit unter Juden und Heyden der Streit war von der Rechtfertigung / von den Wercken des Gesetzes / von dem Vorzuge des Jüdischen Volks für denen Heyden / und was dahin gehöret: so gehet auch der Zweck und die Absicht des Apostels in seinen meisten Briefen dahin / dz er vö diesen Dingen klaren Unterricht gebe: Und kan de Leser der Episteln Pauli fürnemlich dienen / daß er die Apostel-Geschichte und in denenselben für allen das 15. Capitel fleißig lese / als in welchem der rechte Ursprung solches Streits enthalten ist. Hiernächst dienet auch nicht wenig in allen Episteln den rechten Zweck des Apostels zu beobachten / wenn man an dem Apostel insonderheit drey Stücke wahrnimmt: Erstlich / daß er den wahren seligmachenden Glauben und die Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott mit grossem Ernst treibet / und gar deutlich ausleget; also daß diese Gabe in ihm vor allen andern Aposteln hervor leuchtet. Zum andern / daß er sehr herzliche und recht mütterliche Liebe gegen die Gemeinden getragen / und daher auch in solchen Ueberfluß der Liebe stets gegen sie ausfließet / ob wol nicht ehelichen

Zweck der Episteln Pauli insgemein.

Drey Stück an dem Apostel Pauli sonderlich zu beobachten.

ligem Eysen und Ernst / wenn das Böse an ihnen zu bestraffen gewesen. Zum dritten / daß er allenthalben grosse Weisheit / Behutsamkeit und Fürsichtigkeit gebrauchet / wo entweder et was Gutes zu erhalten / oder Friede und Einigkeit zu machen / oder die Mißbräuche bey den Gemeinden zu straffen fürgefallen. Daß er wol einem getreuen Gärtner gleich ist / der allen Segen allein von der Güte des Himmels erwartet / und doch mit herzhlicher Lust und Liebe des Gartens wartet und pfleget / un keiner Arbeit schonet zu pflanzen und zu begießen / und das Unkraut auszurauffen / und mit aller Fürsichtigkeit die zarten Pflanken für schädlichen Zufällen in acht nimmet und verwahret. Aus diesen Eigenschaften des Apostels fließen viele Reden: und wo man von GOTT die Gnade hat diese recht einzusehen / kan man die Absicht seiner Worte zum öfftern viel leichter und mit weit größern Nutzen erkennen. Und solches dienet dann auch darzu / daß man den heiligen Fußstapffen des Apostels desto besser nachfolgen / und seinen Glauben an den HERRN JESUM / seiner brünstigen Liebe / durch welche er sich gelitten biß an die Bande als ein Ubelthäter / un alles erduldet um der Auserwählten willen / auf daß auch sie die Seligkeit erlangen möchten in Christo JESU mit ewiger Herrlichkeit 2. Timoth. II. 9. 10. und seiner mit so grosser Demuth verbundenen Weisheit in der Furcht des HERRN nachstreben könne. Die Worte Pauli lassen sich leicht lernen / und hersagen; aber den Geist in Pauli Schriften erkennen / mit demselbigen Geist bekleidet werden / und in demselbigen den gecreuzigten Jesum als göttliche Krafft und göttliche Weisheit verkündigen / das ist GOTTES Werck.

Endzweck
und Absicht
der Epistel an
die Römer.

5. 13. In der Epistel an die Römer ist der Zweck des heiligen Apostels / daß er denen jenigen / welche aus dem Judentum und Heydenthum zum Christenthum bekehret waren / beweise und darthue / daß so wol Jüden als Heyden / ehe sie zu Christo kommen / alle unter der Sünde und dem Zorn GOTTES liegen / und gerecht werden / ohne des Gesetzes Werck / allein durch den Glauben. Und weil solches insonderheit wider die Jüden / so
der

der Gerechtigkeit des Gesetzes nachjageten / gerichtet war / so sind auch die Beweis-Gründe / und die Einwürffe / welche er beantwortet / mehrentheils solcher Art / daß er dadurch den Irrthum der Juden / welche auf die Gerechtigkeit der Werke fielen / wegnehme: dabey er aber auch gleichwol / weil der Streit zwischen Heyden und Juden war / nicht vergisset die Heyden für aller Verachtung der Juden / und insgemein die Starcken für der geringachtung der Schwachen zu warnen / und also an beyden Seiten die wahre Einigkeit des Glaubens und das Band der ungefärbten Bruder / Liebe anzubefehlen. Aus dieser Absicht muß nicht allein der Anfang der Epistel bis an das neunte Capitel / sondern auch das 9. 10. und 11. Capitel beurtheilet werden / dadurch es denn auch viel leichter zu verstehen ist / als wenn man dafür hält / daß der Apostel in dem 9. Capitel zu seinem eigentlichen und fürnehmsten Zweck habe von der Gnadenwahl zu handeln: Ja auch eben um des obberührten Zwecks willen setzet der Apostel so viele nachdrückliche Ermahnungen in den 12. 13. 14. und 15. Capitel hinzu. Weil aber diese Epistel den rechten Haupt-Artickel der Christlichen Lehre betrifft / so kommet es daher / daß dieselbige einen so ordentlichen und deutlichen Begriff der ganzen Christlichen Lehre in sich fasset.

Wer nun diesen Zweck des Apostels in Lesung der Epistel an die Römer fleißig in acht nimmet: der wird (1) dieselbe sonderlich lieb gewinnen / und sich dadurch in dem Grunde seiner Seligkeit fein wohl zu gründen trachten; Wie denn ein jeder sehr wohl thun würde / wenn er die Epistel an die Römer als ein tägliches Hand Büchlein immer triebe / und damit umginge / in der Furcht Gottes und mit fleißigem Gebet. Es würde gewiß solches ein kräftiges Mittel seyn gegen manchen Wind der Menschen / Lehre und Anfechtung feste zu stehen. (2) Wird einer dann den damahligen Streit zwischen den Juden und Heyden / von den heutigen / zwischen denen Evangelischen und Papisten / oder zwischen denen Evangelischen und Socinianern desto deutlicher unterscheiden / oder auch worinnen solche heutige Streite mit jenen übereinkommen / erkennen: 3. Dahero auch

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

besser erkennen / wie er die Beweisgründe des Apostels zu seiner Stärkung und jener Widerlegung ohne Verdrehung der eigentlichen Absicht des Apostels recht gebrauchen könne. 4. Die herrliche Verbindung der ganzen Epistel desto deutlicher erkennen / und also auch die treffliche Harmonie oder Verknüpfung der ganzen Christlichen Lehre desto besser fassen: Wie auch (5) den ganzen Grund und die rechte Ordnung der Menschen / und aus welcher Quelle alle wahre Gottseligkeit bey den Menschen fließen müsse / und wie der wahre seligmachende Glaube die Buße und ein heiliges Leben mit sich führe / desto klärer verstehen lernen. Und endlich (6) auch darauf lernen / wie man Christum / und die Gerechtigkeit so durch den Glauben an ihn kommt / im Alten Testament recht erkennen / und nach solchem Grunde das Neue Testament recht auslegen solle. Es kan Anhängern die Vorrede Lutheri über diese Epistel nicht genug recommendiret werden / als worinnen dieses alles fein aufgezeichnet ist.

Zweck der 1.
Epistel an die
Corinth. aus
seinen eigenen
Worten
zu erkennen.

§. 14. In der ersten Epistel an die Corinthier ist der Zweck des Apostels aus seinen eigenen Worten und Erzählungen genugsam offenbar. So spricht er Cap. I. v. 10. 11. 12. Ich ermahne euch lieben Brüder / durch den Nahmen unsers HERRN JESU Christi / das ihr allzumahl einerley Rede führet / und lasset nicht Spaltung unter euch seyn; sondern haltet vest an einander in einem Sinn / und in einerley Meynung. Denn mir ist vorkommen / lieben Brüder / durch die aus Cloes Gesinde / von euch / daß Zank unter euch sey. Ich sage aber davon / daß unter euch einer spricht / Ich bin Paulisch / der andere / ich bin Apollisch / der dritte / ich bin Kephis / der vierdte / ich bin Christlich. Und Cap. IV. v. 17. 18. 19. Aus derselben Ursache habe ich Timotheum zu euch gesand / welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem HERRN / daß er euch erinnere meiner Wege / die da in Christo sind; gleich wie ich an allen Enden / in allen Gemeinen leh-

lehre. Es blähen sich etliche auff/ als würde ich nicht zu euch kommen. Ich will aber kürzlich zu euch kommen/ so der HERR will/ und erlernen/ nicht die Worte der Aufgeblasenen/ sondern die Krafft. Und Cap. V. v. 1. 2. Es gehet ein gemein Geschrey/ daß Hurerey unter euch ist/ und eine solche Hurerey/ da auch die Heyden nicht davon zusagen wissen/ das einer seines Vaters Weib habe; ihr seydauffgeblasen/ und habt nicht vielmehr Leide getragen/ auff daß der das Werck gethan hat/ von euch gethan würde. Und Cap. VI. v. 1. Wie darff jemand unter euch/ so er einen Handel hat mit einem andern/ haderen vor den Ungerechten/ und nicht vor den Heiligen? und C. VII. v. 1. Von denen ihr aber mir geschrieben habet/ antworte ich; Es ist dem Menschen gut/ daß er kein Weib berühre. Und VIII. v. 1. Von dem Gözen-Opffer aber wissen wir; denn wir haben alle das Wissen. Das Wissen bläset auff/ aber die Liebe bessert. Und Cap. XI. v. 2. Ich lobe euch lieben Brüder/ daß ihr an mich gedendet in allen Stücken/ und haltet die Weiße/ gleich wie ich euch gegeben habe. Und vers. 17. 18. Ich muß aber dieß befehlen/ ich kanns nicht loben/ daß ihr nicht auff bessere Weiße/ sondern auff ärgere Weiße zusammen komt. Zum ersten/ wenn ihr zusammen kommt in der Gemeine/ höre ich/ es seyn Spaltungen unter euch. Und v. 21. So man das Abendmahl halten soll/ nimmt ein jeglicher sein eigenes vorhin/ und einer ist hungerig/ der ander ist truncken. Und Cap. XII. v. 1. Von den geistlichen Gaben aber will ich euch/ lieben Brüder/ nicht verhalten. Und. v. 31. Strebet aber nach den besten Gaben/ und ich will euch noch einen köstlichen Weg zeigen. Und Cap. XIV. v. 1. strebet nach der Liebe/ fleißiget euch der geistlichen Gaben/ am meisten aber daß ihr weisagen möget.

Und Cap. XV. v. 1. Ich erinnere euch aber / lieben Brüder des Evangelii / das ich euch verkündigt habe (welches ihr auch angenommen habet / in welchen ihr auch stehet. Und v. 12. So aber Christus geprediget wird / daß er sey von den Todten auferstanden / wie sagen denn etliche unter euch / die Auferstehung der Todten sey nichts? Und Cap. XVI. v. 1. Von der Steure aber / die den Heiligen geschicht / wie ich den Gemeinen in Galatia befohlen habe / also thut auch ihr. Man muß sich nicht verdrissen lassen diese Dörter mit Fleiß zu erwegen / so man den eigentlichen Zweck / und die Absicht des Apostels in diesem Send-Schreiben an die Corinthier recht erkennen will. Denn es sind zweyerley Art der Brieffe Pauli. In etlichen treibet er nur eine Sache / und da läßt sich kurz zusammen fassen; als in der Epistel an die Galater / an die Epheser und an die Römer: In etlichen aber hat er vielerley Sachen vor sich von welchen er handelt / und da muß man eine jede besonders erwegen: wie eben das hin diese erste Epistel an die Corinthier gehöret. So erhellet nun aus diesem angezogenen Dörtern / wie der heilige Apostel eine so gar genaue und eigentliche Kundschaft gehabt von dem Zustand der Corinthischen Kirche / und von allen dero selbstigen Fehlern und Gebrechen / und wie die Corinthier selbst an ihn geschrieben / und seinen Apostolischen Ausspruch in einigen wichtigen Dingen erfordert. Dahero er denn Gelegenheit genommen nicht allein auff ihr Schreiben zu antworten / sondern auch / so viel ihm über dieses kund worden von dem Verderben / so auff mancherley Weise unter ihnen bereits eingeschlichen / sie darüber zu erinnern / zu bestraffen / und auff einen bessern Weg zu weisen / und dieses nicht allein in unterschiedlichen Unordnungen und groben Lastern / sondern auch in Kezerey und Irrthum / als / von der Auferstehung der Todten / ja auch den Timotheum zu ihnen zu senden / der an seiner Statt alles wiederum in guten Frieden / Ruhe und Ordnung setzen möchte. In Summa: Es ist der Zweck des Apostels in diesem Brieff / daß er eine anfanglich

lich zu CHRISTO bekehrte / aber wiederum sehr zurüttete
Gemeine wiederum in Ordnung bringen / und zu wahrer Christ-
lichen Liebe untereinander / und zur lauterer Erkenntniß der
Göttlichen Wahrheit leiten möge.

Wo nun dieser Zweck des Apostels recht beobachtet wird / Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.
da hat es diesen Nutzen: daß man erstlich ein jedes besonderes
Stück / welches der Apostel abhandelt / desto genauer erweget
und nicht eines ins andere menget. Wie es also zu mehrerem
Verstande dieser Epistel dienet / wenn man zum Exempel das 8. 9.
und 10te Capitel mit einander liest / als in welchen der Apostel
eine einige Sache abhandelt / wie sich nemlich die Corinthier
wegen der Bösen-Opffer recht Christlich verhalten sollen. Und
ist wohl in dieser und dergleichen Episteln sonderlich in acht zu-
nehmen die Erinnerung des seligen Wolfgangi Franzii, welche
er giebet in seinem Tractatu de interpretatione Scripturae Sacrae,
daß man nemlich in Lesung der heiligen Schrift sich nicht eben
an die Capitel binden solle / daß man auff einmahl ein Capitel le-
se: sondern daß man vielmehr auff einmahl eine ganze Materie
mit Fleiß lese und erwege. Zum andern lehret auch solche Beob-
achtung des Zwecks desto besser erkennen die grosse Liebe des A-
postels / durch welche er in grosser Gedult die Gebrechen der Co-
rinthischen Gemeine getragen / das Gute an ihnen gelobet / und
das Böse mit sonderbahrer Weisheit / Fürsichtigkeit und
doch auch mit genugsamen Ernst gestraffet: ja wie er alles in die
Wege gerichtet / daß dem bereits ziemlich verdorbenen Zustande
der Corinthischen Kirche wiederum auffgeholfen werden möch-
te. Daher auch zum dritten / wo solcher Zweck des Apostels
fleißig beobachtet wird dieser Brieff sonderlich zu diesen jetzigen
sehr verderbten Zeiten nicht wenig dienen wird dem Apostel in
solcher seiner Gedult / Liebe und Weisheit nachzufolgen / und
sich also in die Zeit zuschicken / daß man ein unverlehtes Gewissen
bewahre / dieweil es die bösen Tage sind. Zum vierdten wird
auch die Beobachtung solches Zwecks ein besonderes Licht ge-
ben / wann diese oder jene Texte aus dieser ersten Epistel an die
Corinthier auszulegen sind. Wann zum Exempel das neunnde
Capitel zu erklären ist: kan man aus dem Zweck des Apostels
leicht

leichtlich erkennen/daß er in demselben ganzen Capitel nichts anders thue / als daß er ihnen sein Exempel vorstelle/ wie er sich keiner Freyheit anders bediene/ als wo er sehe / daß es zu anderer Frommen und Erbauung gereiche; damit er hiedurch die Corinthier überzeuge / daß auch sie auff ihre vermeinte Freyheit von dem Eßzen/Opffer zuessen/ nicht bestehen/ sondern sich derselben gerne um der Schwachen willen begeben sollen: Desgleichen wann in den zehenden Capitel vers. 15. 16. gesagt wird · Als mit den Klugen rede ich / richtet ihr was ich sage / der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? das Brod/ das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? So giebet solchem Spruch nicht wenig Licht / wenn man erweget/ daß der Zweck des Apostels an diesem Orte eigentlich sey die Corinthier durch ein klahres Exempel zu überzeugen/daß sie sich in der Teuffel Gemeinschaft setzten/ wenn sie so ungescheut und vermessen ihres Tisches theilhaftig würden/ und zwar nicht ohne grossen Anstoß der Schwachen.

Zweck der 2.
an die Corinthier.

§. 15. In der 2ten andern Epistel Pauli an die Corinthier ist der Zweck des Apostels abermahls offenbahr/ welchen Lutherus mit gar feinen Worten ausdrucket/ wenn er in der Vorrede dieser Epistel also spricht: In der ersten Epistel hat St. Paulus die Corinthier hart gestrafft in vielen Stücken/ und scharffen Wein in die Wunden gegossen / und sie erschreckt; Nun aber ein Apostel soll ein tröstlicher Prediger seyn die erschrockenen und blöden Gewissen aufzurichten/ mehr denn zuschrecken; darum lobet er sie nun wiederum in dieser Epistel/ und geußt auch Oele in die Wunden/ und thut sich wunder freundlich zu ihnen / und heisset den Sünder mit Liebe wieder aufnehmen. Solcher Zweck erhellet insonderheit aus dem trostreichen Anfang dieser Epistel/ Cap. I. v. 3. &c. Aus seiner langen entschuldigung/daß er nicht/ wie er jenesmahl gedacht/ zu ihnen gekommen; Cap. I. v. 15. &c. Aus der liebevollen Wiederaufnehmung des Sünders/ Cap. II. v. 5. &c. Doch ist freylich dieses nicht der ganze Zweck des Apostels

Apostels/ ob er wohl den Brieff hiemit anfähet : Sondern weil es noch nicht in allen Stücken mit der Corinthischen Kirchen wider in einen guten Zustand kommen war/ so lobet er zwar was zu loben ist/ begegnet ihnen auch als verirreten Schaffern mit grosser Gelindigkeit und Sanftmuth / und mit keinem andern als väterlichen Ernst ; Aber dabey unterlässet er nicht sein Apostolisches Amt ihnen zu preisen / für die falschen Apostel und aller Verführung sie zu warnen / und zum Beweis herzlicher Liebe gegen die armen Glieder Christi / wiewohl mit grosser Bescheidenheit / wegen ihrer so grossen Schwachheit / sie zu ermahnen. Dannenhero ist der Zweck des Apostels theils zum Trösten/ theils zu seiner Vertheidigung/ theils zur Bestrafung/ theils zur Ermahnung und zur Besserung gerichtet.

Die Beobachtung dieses Zwecks wird abermahls zum richtigen Verstande derselbigen / und zur Erbaulichen Erweckung besonderer Texte nicht wenig beytragen : insonderheit aber allenthalben ein kräftiges Zeugniß in unsere Herzen drucken von der hohen Liebe/ Weisheit/ Sanftmuth/ Gedult und Christlichen Eiffer des Apostels / daß man diesen Brieff wohl für einen der allerherrlichsten halten wird/ so man in allen Worten die heilige und göttliche Absicht des Apostels / und die lebendigen Ströme des Trostes und der Liebe / so sich von ihm ergiessen / recht wahr nimmt.

§. 16. Die Epistel an die Galater kommet ihren Hauptzweck nach/ mit der Epistel an die Römer überein/ sientemahl darin fürnehmlich von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOTT/ wie solche nicht durch die Werke des Gesetzes/ sondern durch den Glauben geschehe/ gehandelt wird : Doch ist dieselbige auff eine andere Art und Weise von dem Apostel abgehandelt/ von wegen der besonderen Umstände/ welche sich bey denen Galatern befunden ; als welche sich hatten abwenden lassen von dem / der sie beruffen hatte in die Gnade Christi / auff ein ander Evangelium / Cap. I. v. 6. Sie hatten sich bezaubern lassen der Wahrheit nicht zugehört / Cap. III. v. 1. Nachdem sie GOTT erkannt hatten/ wendeten sie sich um wie-

Die Nutzbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

Zweck der Epistel an die Galater.

E

der

4

der zu denen schwachen und dürfftigen Sazungen / welchen sie auffein neues dienen wolten / und hielten Tage und Monden / und Feste und Jahrzeiten / also daß sich Paulus ihrer befürchtete / daß er nicht vielleicht umsonst an ihnen gearbeitet habe / Cap. IV. v. 9. 10. 11. Paulus den sie vorhin als einen Engel Gottes / ja als **CHRISTUM** **GESUM** auffgenommen hatten / war nun gleichsam ihr Feind worden / darum daß er ihnen die Wahrheit vorhielte / Cap. IV. v. 14. 15. 16. Die falschen Apostel hatten sie wollen von Paulo abfällig machen / v. 17. Paulus mußte sie abermahls mit Aengsten gebähren / bis daß Christus in ihnen eine Gestalt gewönne / v. 19. Sie hatten Christum verlohren / die durch das Geseze gerecht werden wolten / und waren von der Gnade gefallen / wolten sich beschneiden lassen / und ließen sich fangen in das knechtische Joch des Gesezes / Cap. IV. v. 1. 2. 3. 4. Sie hatten sich überreden lassen / aber nicht von deme / der sie beruffen hatte / v. 7. 8. Sie waren zertrennet durch Ueinigkeit / daß sie sich untereinander bisßen und frassen / v. 15. Und waren nunmehr offenbahr die Werke des Fleisches / v. 19. Sie verachteten einer den andern durch eiteln Ehr-Geiß / v. 26. beurtheilten und richteten einer des andern Gebrechen / Cap. VI. v. 1. 2. 3. Wo nun die Historische Umstände mit Fleiß bemercket werden / da ist es leicht / daß man den eigentlichen Zweck und Absicht des Apostels in dieser Epistel erkenne: welcher denn kein anderer ist / als daß er die verführten Galater wider zurecht bringe / und absonderlich so wohl in dem Grunde der seligmachenden Lehre zur wahren Lauterkeit / als auch zu der wahren Liebe und Einträchtigkeit anweisen möge. Daher er dann in dieser Epistel die abtrünnigen Galater bestrafset / ihre Irrthümer widerleget / von der Gerechtigkeit des Glaubens sie unterrichtet / und zur brüderlichen Liebe und andern wahren Früchten des Geistes ermahnet.

Wo

Wo nun der Zweck dieser Epistel also beobachtet wird / da hat es (1) diesen Nutzen : daß man sehe / wie viel dem heiligen Apostel an der Lauterkeit des Evangelii gelegen sey / daß es mit keinem Jüdischen Sauerteig vermengt werde / daß er auch um deswillen nicht allein mit vielen Worten und mit eigener Hand an die Galater geschrieben / Cap. VI. v. 11. sondern auch das Anathema, das ist den Fluch und Bann gesprochen über diejenigen / welche ihnen ein'ander Evangelium predigen würden Cap. I. v. 8. 9. (2.) Daß man desto klärer erkenne / wie der Grund unserer Seligkeit allein sey in **CHRISTO IESU** / und in dem Glauben an ihn / u. in demselbigen Grunde sich durch die Zeugnisse der heiligen Schrift desto mehr befestige : Wie denn dahero auch der selige Lutherus insonderheit diese Epistel zu erklären fürgenommen / als er von dem Grunde unserer Seligkeit wider die Papisten zu handeln hatte ; welche seine Auslegung auch in der Materie von der Rechtfertigung billig für eines seiner schönsten Bücher gehalten wird. Wie kräftig ein im hohen Grad geistlicher Anfechtungen stehender Mensch in Engeland durch dieses Buch Lutheri auffgerichtet worden / daß er es auch nachgehend s'necht der Bibel hochgehalten / siehe im Leben der Gläubigen (3) Daß man von den Apostel lerne die rechte Art und Weise Verführten zu begegnen / nemlich für allen Dingen recht zu erkennen ob und worinnen ein Irrthum vorhanden sey / und wann der Irrthum gewiß uñ eigentlich erkant ist denselbigen zu bestrafen / u. mit guten und deutlichen Gründen der heiligen Schrift zu widerlegen und für allen Dingen dahin zu arbeiten in dem **HERREN** / daß die Verirrte zurecht gebracht / die Schwachen auffgerichtet / und für weiterer Verführung bewahret werden mögen. Wie denn in allem zu erkennen / daß des Apostels fürnehmster Kampff für die Galater dahingerichtet sey / daß Christus eine Gestalt in ihnen gewinnen Cap. IV. v. 19. und sie durch einen in der Liebe thätigen Glauben Cap. V. v. 6. in Christo Iesu als neue Creaturen erfunden werden möchten / Cap. VI. v. 15. welchen Zweck er dann nicht allein durch bloße Widerlegung der irrigen Lehre / sondern auch durch viele Bezeugung herrlicher Liebe und Sanftmuth / und durch Darlegung eines rechten lautern Grundes der

Nutzbarkeit
und Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Wahrheit zu erhalten suchet / auch sein Send: Schreiben nicht einmahl an die Verführer / sondern an die verführte Gemeine gerichtet. Aus welchem allen von der rechten Art der Streit-Schriften vieles zuerlernen wäre. (4) Kan man auch aus der Beobachtung dieses Zwecks erlernen wie man die Lehre von der Rechtfertigung also vorzutragen habe / daß weder zu einer Pharisäischen Werk-Gerechtigkeit / noch zu einiger Epicurischen Sicherheit Anlaß gegeben werde: oder daß der Mensch so wohl erkenne / daß er allein gerecht und selig werde durch den Glauben an Christum Jesum / als auch / daß solcher Glaube seine guten Früchte bringen / und sich darinnen thätig und geschäftig beweisen müsse / u. s. f.

Endzweck
der Epistel an
die Epheser.

§. 17. Die Epistel an die Epheser rühret gleichfalls den Haupt-Streit derselbigen Zeit / wie zum theil solcher bey Anmerckung des Zwecks der Epistel an die Römer und an die Galater angezeigt ist: da nemlich diejenigen / welche aus dem Heydenthum bekehret waren / von denen Jandtsichtigen Jüden / welche immer auff den Vorzug ihres Volcks troseten / nicht für Brüder erkennen wurden / wenn sie nicht wolten sich unter das Joch des Gesetzes stecken lassen und daraus die Gerechtigkeit und Seeligkeit hoffen. So ist nun der Zweck des Apostels / nach besondern Umständen / in dieser Epistel / Daß er beweise und darthue / daß ob wohl unter denen zu CHRISTO bekehrten Jüden und Heyden dieser Unterscheid sey / daß jene der Zeit nach einen Vorzug hätten in der Hoffnung und Erkantniß CHRISTI / weil es GOTTE also gefallen / daß sie vor denen Heyden zum Volcke GOTTES erwählet wären / doch nichts desto weniger die aus denen Heyden bekehrte eben dieselbige Gnade erlanget: daß nun / nachdem so wohl Jüden als Heyden zur Gemeinschaft der Gnade GOTTES kommen / aller wirkliche Unterscheid aufgehoben / und die Heyden mit denen Jüden unter einem Haupte CHRISTO als ein Leib zusammen gebracht wären. Gar fein saget der theure Chemnitius

in

in seinen Loc. Theol. ed. 1610. p. 9. Paulus hat auff dreyerley Art die Summe der Göttlichen Lehre verfasst; (1) auff eine Catechetische Art / als in blossen Artickeln auff's kürzeste ohne weitläufftigen Beweis: Gründen und Widerlegungen / nemlich in der Epistel an die Epheser (siehe Cap. III. v. 1.) (2) etwas klärer und ausführlicher / mit mehrern Beweis-Gründen und Widerlegungen / nemlich in der Epistel an die Galater; (3) in einer völligen Abhandlung und Erklärung der besondern Lehrstücke / in der Epistel an die Römer. Dieses saget er / ist um desswillen zu merken: weil auch nach der Apostel Zeit bald kürzere Summen der Christlichen Lehre / bald weitläufftigere / nemlich allezeit nach der besondern Beschaffenheit der verwirreten Zeiten herausgegeben sind / und noch heraus gegeben werden. Aus welchen Worten des Chemnitii auch dieses zu ersehen daß man auch in der besondern Art der Abhandlung anff die besondere Absicht des Apostels mit Fleiß merken solle. Es erhellet aber der oberwehnte Zweck dieser Epistel fürnehmlich aus der Haupt-Conclusion oder Beschließungs-Rede des Apostels Cap. II. v. 11. u. f. f. So man dieselben Worte recht erweget: wird man so dann auch leichtlich erkennen / daß der Apostel in dem vorhergehenden / wenn er von den Juden redet / spreche / Wir / Uns / u. f. f. wenn er aber von den Heyden rede spreche / Ihr / Euch / u. f. f. Denn wenn dieses nicht mit allem Fleiß in acht genommen wird / ist es unmöglich / daß man die Epistel / oder deren Zweck und Inhalt recht verstehe: da hingegen sich alles leicht von sich selbst öffnet / wo man dieses recht bemercket. Nach solchem Zweck nun können die drey letzten Capitel auch leichter verstanden werden: wie nemlich der Apostel / nach solchem gelegten Haupt-Grunde / zu der wahren Liebe und Einigkeit im Geist / und allen guten Früchten der Gerechtigkeit beydes die aus Juden und Heyden bekehrte ermahnet und nach seiner Art seine fürgetragene Lehr-Sätze selbst zur Übung in der Gottseligkeit anwenden lehret.

Wo nun dieser Zweck der Epistel an die Epheser beobachtet wird / hat es den Nutzen: daß (1) man erkenne / wie einerley Sache und Göttliche Wahrheit von dem Apostel nach unterschieden dargestellt wird / und (2) man die Nutzbarkeit der Beobachtung dieses schiedlichen Zwecks.

schiedenen Umständen auff unterschiedene Art und Weise abgehandelt werde; daraus seine Weisheit in dem Vortrag und in der Theilung des Worts der Wahrheit zuerkennen. (2) Daß man die allgemeine Liebe Gottes über Juden und Heyden/ und daß daher auch beyden zukommende Verdienst Jesu Christi recht lerne verstehen. (3) daß man den einigen wahrhaftigen Grund aller wahren Liebe und Einträchtigkeit recht erkenne/ welcher in der Gemeinschaft der Gnaden Jesu Christi von dem Apostel geleyet wird. (4) Daß man erwecket werde/ nach dem Exempel des Apostels/ den Frieden der Gemeine Gottes/ so viel an uns ist/ zu suchen/ doch ohne Verletzung der Göttlichen Wahrheit.

Zweck der Epistel an die Philipper.

§. 18. Der End: Zweck und die Absicht des Apostels in der Epistel an die Philipper/ ist leichtlich zuerkennen aus der Gelegenheit/ welche dem Apostel gegeben worden diesen Brieff zuschreiben/ wie er selbst angezeigt Cap. II. v. 24. 28. Ich vertraue aber in dem HERRN/ daß auch ich selbst schier kommen werde; Ich hab aber für nöthig angesehen den Bruder Epaphroditum zu euch zu senden/ der mein Gehülffe und Mitstreiter/ und euer Apostel und meiner Nothdurfft Diener ist/ sintemahl er nach euch allen Verlangen hatte/ und war hoch bekümmert/ darum/ daß ihr gehöret hattet/ daß er krank war gewesen; und er war zwar todt-frank/ aber Gott hat sich über ihn erbarmet/ nicht allein aber über ihn/ sondern auch über mich/ auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte; Ich habe ihn aber desto eilender gesand/ auf daß ihr ihn sehet/ und wieder frölich werdet/ und ich auch der Traurigkeit weniger habe/ u. s. f. Aus welchen Worten dann erhellet/ daß die Gelegenheit zu diesem Brieffe gegeben habe das Verlangen des Epaphroditi wieder zu den Philippern zu reisen/ nachdem er an ihrer Statt dem Apostel gedienet hatte: Daher denn der Apostel für nöthig erachtet zugleich an die Philipper zu schreiben/ und ihnen den Epaphroditum auff treulichste zu befehlen. Doch ist dieses nicht der einzige Zweck/

sonst

sondern der Apostel gebrauchet sich auch dieser Gelegenheit denen Philippem dasjenige zu schreiben / was ihnen ihrem demahligen Zustande nach am nöthigsten war : nemlich (1) Sie seines Andenkens und Gebets zu versichern ; (2) von seinem Zustande zu berichten ; (3) Ihnen Hoffnung zu machen / daß er so wohl Timotheum bald zu ihnen senden / als auch selbst zu ihnen kommen werde ; (4) Sie zum Kampff für den Glauben des Evangelii und zur wahren Liebe / Einigkeit und Demuth zu ermahnen ; (5) Sie für die falschen Apostel zu warnen / und zugleich in dem lauterem Grunde der seligmachenden Lehre zu befestigen ; (6) So wohl alle insgemein / als auch surnemlich diejenigen / an welchen in der Gemeine am meisten gelegen war / ihrer besonderen Pflichten zu erinnern / und zum heiligen Gott wohlgefälligen Wandel anzuweisen ; (7) denen Philippem für ihre ihm erzeugte Wohlthat zu danken. Hieraus ist zu sehen daß die Epistel an die Philipper unter denenjenigen Briefffen des Apostels sey / in welchen ihm der Apostel nicht von einer Sache zu handeln fürgenommen / und daher auch deren Zweck aus unterschiedlichen besonderen Stücken zu erkennen : gleich wie Lehre / Straffe / Ermahnung / Warnung / und Trost darinnen zusammen kommen. Ich möchte die Summa des ganzen Endzwecks dieser Epistel also zusammen gefasset werden : daß der Apostel benebst der Recommendation des Überbringers / nemlich des Epaphroditi / die Philipper seines Zustandes wegen tröste ; und durch die gemachte Hoffnung seiner Zukunfft / und andere bewegende Gründe zur Beständigkeit / zum Frieden unter einander / zur Freude in dem Herrn / und insgemein zum gottseligen Wesen ermuntere ; für aller Gefahr in Lehr und Leben warne ; und für ihre Gutthätigkeit dancke.

Wo nun dieser Zweck recht beobachtet wird / da hat es diesen Nutzen : daß man (1) viel klärer und deutlicher den ganzen Sinn des Apostels / insonderheit aber seine brünstige Liebe gegen die Philipper / und seine grosse Sorgfältigkeit für ihren Zustand viel genauer erkenne ; (2) Daß man viel leichter sehe / wie die ganze Epistel zusammen hange / und die unterschiedene Punkte / von welchen er handelt / mit einander verbunden seyn.

J. E.

Nützbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

3. E. mag man denn leichtlich erkennen: daß in dem ersten Capitel der 25. und 26ste Versicul müsse verbunden werden mit den 27sten Versicul des andern Capitel; und also der Verstand der ganzen Rede klar auf einander fließe; und das Ubrige nemlich vom 27sten Versicul des ersten Capitel bis zum 16ten des andern Capitel; von dem Apostel als eine Ermahnung zum Kampff für den Glauben des Evangelii in der Demuth und Liebe / eingerücket sey.

Zweck der Epistel an die Colosser.

S. 19. In der Epistel an die Colosser hat der Apostel diesen Endzweck und Absicht: daß er erstlich die Colosser / wie es sein Apostolisches Amt mit sich brachte (Cap. I. v. 23 == 29.) nachdem dieselben durch den treuen Dienst des Epaphra zu Christo bekehret waren / so wohl in der reinen Lehre des Glaubens / als in einem gottseligen / aus dem Glauben fließenden Wandel stärke und befestige (vergleiche C. II. v. 1. 2. 5. 6. 7. mit C. I. v. 7. bis 12.) Zum andern / daß er denen einschleichenden / und vielleicht bereits überhandnehmenden Irrthümern derer / welche sich von denen falschen Aposteln unter das Knechtische Joch des Gesetzes gefangen nehmen ließen / in der Zeit begegne / und alle so wohl vorstehende als gegenwärtige Gefahr der Verführung fleißig von ihnen abwende / wie nicht weniger auch der Fleischlichen Sicherheit / durch welche sie am Glauben Schiffbruch leiden kunten / möglichster Maasse vorbeue. Denn aus der Zusammenfügung der ganzen Epistel erhellet klarlich / daß der Apostel um keiner andern Ursache Willen mit so grossen Fleiß die Colosser in der reinen Lehre des Glaubens zu befestigen trachte / als weil die Colosser ihn selbst nicht von Angesicht gesehen / und dahero desto leichter von denen falschen Aposteln eingenommen werden könnten / ihren schädlichen Meinungen Beyfall zu geben: wie denn der Apostel solchen seinen Zweck auff's allerdeutlichste selbst anzeigt / wenn er spricht Cap. II. v. 4. Ich sage aber davon / daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden. Daher denn leichtlich zuerkennen ist / daß in dieser Epistel abermahl der Apostel eben denselbigen Streit berühre / welcher zu derselbigen Zeit

der

der fürnehmste war/ und davon in der Erklärung des Zwecks der Epistel an die Römer/ an die Galater und an die Epheser/ Meldung geschehen. Und zwar ist es nicht ohne sonderbahrer göttlichen Fürsorge gewesen/ daß der Heyden Apostel in derselbigen Frage von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott/ und von dem rechten Gebrauch des Gesetzes und Evangelii so viel schöne Briefe uns hinterlassen: dieweil solche Frage so gar zum Grunde der Seligkeit gehöret / daß alle andere Fragen in dieselbige gleichsam hinein lauffen/ und aus derselbigen geschieden werden müssen.

Wo nun dieser obberührte Zweck des Apostels recht in acht genommen wird/ hat es diesen Nutzen: daß man erstlich diese Epistel an die Colosser desto höher achte/ dieweil sie den rechten Grund des Christenthums/ ja desselbigen ganze Ordnung/ und die genaue Verbindung aller dero Hauptstücken/ so wol und geschicklich zusammen fasset/ daß nicht allein Neu-bekehrte keine bessere Bekräftigung in der empfangenen Christlichen Lehre wünschen können/ sondern daß auch wohlgeübte und durch mancherley Art der Anfechtung versuchte Christen mit grosser Lust und Vergnügung diesen Grund-Riß der ganzen Christlichen Lehre hervor suchen/ und darinnen als in einem klaren Ausdruck der Apostolischen Lehre ihre Beruhigung finden werden/ absonderlich/ dieweil der Apostel in diesem Briefe fürnemlich diese Absicht hat/ daß er Neu-bekehrte auf einen richtigen Grund seiner Apostolischen Lehre weise und führe/ auf daß sie wissen/ daß das die rechte Gnade sey/ in welcher sie stunden; Zum andern dienet auch die Beobachtung solches Zwecks darzu/ daß man in der Epistel selbst den Unterscheid sehe und erkenne/ wenn er von denen Jüden (als Cap. I. 13. &c.) redet/ wie solches in der Epistel an die Epheser angemercket ist/ und diese Epistel sonderlich mit der Epistel an die Epheser genau übereinkömmet/ und eine aus der andern gar füglich erkläret werden mag.

Nutzbarkeit-
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

§. 20. In der ersten Epistel an die Thessalonicher ist der Zweck eigentlich zu erkennen aus Cap. II. v. 17. 18. Cap. III. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. Denn darinnen zeigt Paulus an/ daß er ein Verlangen gehabt selbst zu den Thessalonichern zu kommen

Zweck der 1.
Epist. an die
Thessalonicher.

men: und da er verhindert worden / habe er den Timotheum geschickt / sie zu stärken / damit sie nicht durch die vor Augen schwebende Verfolgung sich von dem Glauben und der Liebe zu Gott abwendig machen lassen; von welchen er dann ihre Beständigkeit mit Freuden vernommen. Wenn nun diese historische Umstände gegen die übrigen Worte der Epistel gehalten werden / kan man den Zweck der ganzen Epistel leicht verstehen / wie derselbige kein anderer sey: als daß er denen Thessalonichern seine herzlichste Liebe zu ihnen / und grosse Freude über ihren Glauben / Liebe / und Geduld / zu erkennen gebe: sie zu ferneren Beständigkeit kräftiglich erwecke und aufmuntere; in ihren Verfolgungen tröste; und zugleich wegen der ihnen nöthigen Stücke / insonderheit wegen der Zukunft des HERRN / und der brüderlichen Liebe und Demuth / so wohl unter einander / als auch fürnehmlich gegen die Lehrer / gebührend unterrichte.

Nützbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Wenn man also auf den Zweck und die Absicht des Apostels genaue Achtung giebet / hat es (1) diesen Nutzen / daß man (wie aus andern Briefen des Apostels / und auch insonderheit aus diesem zu erkennen ist) den Zweck und die Absicht des Apostels: damit man hierinnen die heil. Bewegungen des Geistes Gottes / seine innigliche Liebe / seine Freude oder Traurigkeit / sein Verlangen / seine grosse Treue in Verwaltung seines Apostel-Amtes / und Liebe zur lautern Erkenntnis Jesu Christi / recht erblicke / als aus welchem er zum Schreiben bewogen und getrieben worden. Als solches die Corinthier in dem Briefe Pauli recht in acht nahmen / that es bey ihnen so gute Wirkung / daß Paulus schrieb in 2. Cor. VII. II. Siehe dasselbige / daß ihr göttlich seyd betrübet worden / welchen Fleiß hat es in euch gewürcket / dazu Verantwortung / Zorn / Furcht / Verlangen / Eifer / Rache? Also ist kein Zweifel / so man in allen Episteln den Zweck des heiligen Apostels nicht nur äußerlich / sondern vielmehr als in dem Herzen des Apostels ansehen würde / so würde man dann auch aus allen seinen Worten viel reichlicher und kräftiger erbauet werden. Es ist (2) nicht ohne

ohne Nutzen zu erkennen/ daß der Apostel nach dem Unterscheid derer/ an welche er geschrieben / seinen Zweck und Absicht richtet: daher nicht wenig seine Weisheit zuerschen. Und wie die Thessalonicher insonderheit ein schönes Exempel des Glaubens und rechtschaffenen Wesens in Christo gewesen sind : also läßt sich auch da insonderheit der gar zarte Affect der Liebe bey dem Apostel spüren / samt einer gar herrlichen Freude über die Gnade Gottes an den Thessalonichern.

§. 21. In der andern Epistel Pauli an die Thessalonicher ist wol der fürnehmste Zweck des Apost. Is/ daß er wegen der Zukunft unsers **HERRN JESU CHR. STZ** seine weitere Erklärung thue / nachdem einige seinen ersten Brieff etwa anders hatten deuten wollen als seine Meynung war; wie solches aus dem 2. Capitel deutlich genug erhellet / daß solcher Mißverstand die meiste Gelegenheit zu diesem Brieffe gegeben / wiewol doch der Apostel dabey nöthig erachtet die Thessalonicher in denen anhaltenden Verfolgungen zu trösten / sich und seinen Zustand ihrem Gebeth zu befehlen/ und diejenigen / welche bey ihnen angingen unordentlich zu wandeln/ und müßig zu gehen / zu bestraffen.

Zweck der 2. Epistel an die Thessalonicher.

Es lehret uns die Beobachtung dieses Zwecks; [1] wie die Göttliche Wahrheit/ wenn sie auch am allerklärlichsten vorgetragen wird / dennoch leichtlich auf einen unrichten Verstand gezogen werden könne; daß aber einem Lehrer in solchem Falle obliegende durch eine deutliche Erklärung seiner Worte denen Schwachen zu Hülffe zu kommen / und allen Mißverstand nach Möglichkeit zu heben: (2) daß auch bey dem allerbesten Zustande einer Gemeinde/ ja auch mitten unter denen Verfolgungen/ leichtlich eine Unordnung entstehen könne; daß aber ein Lehrer ditzfalls alle Weisheit gebrauchen solle / daß er sorgfältig vorbeue/ das dergleichen unordentliches Wesen nicht überhand nehme/ auch daß er die Bösen von den Frommen wohl unterscheide/ und diese für jenen warne / jene aber zu bessern / und nicht zuerbittern trachte.

Die Nützbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

§. 22. In der ersten Epistel St. Pauli an den Timotheum

Zweck der 1. Epistel an Timoth.

motheum wird der Endzweck und die Absicht des Apostels am klaresten angezeigt Cap III. v. 14. 15. wenn er spricht: Solches schreibe ich dir/ und hoffe aufs sicherste zu dir zukommen. So ich aber verzöge/ daß du wissest/ wie du wandeln solt in dem Hause Gottes/ welches ist die Gemeine des lebendigen GOTTES. Auch erhellet dieser Zweck/ wenn man in dem ersten Capitel den 3. 7. Vers vergleicht mit dem 18. und 19. desselbigen Capitels/ welche nach dem Griechischen gar deutlich also zusammen hangen: Gleich wie ich dich ermahnet habe/ daß du zu Epheso bliebest/ da ich in Macedoniam zog/ und gebötest etlichen/ daß sie nicht anderst lehren/ auch nicht acht hätten auf die Fabeln/ 2c. Die Haupt-Summa aber desselbigen Gebots (welches du andern vorlegen solt) ist/ Liebe von reinem Herzen/ und von gutem Gewissen/ und von ungefärbtem Glauben/ welcher haben etliche gefehlet/ und sind umgewand 2c. Also lege ich nun eben dasselbige Gebot (welches du andern gebieten solt) auch dir vor/ mein Sohn/ Timothee/ nach den vorigen Weissagungen über dir/ daß in denselbigen eine gute Ritterschafft übest/ und habest den Glauben und gut Gewissen/ welches etliche von sich gestossen/ und am Glauben Schiffbruch erlitten haben. Die übrigen Worte/ nemlich vom 8. bis 17. Versicul/ werden von dem Apostel als ein summarischer Apostolischer Ausspruch gegen die Geseß-Lehrer eingerückt/ und möchten füglich in eine Parenthesin eingeschlossen werden. So ist nun der Zweck des Apostels kein anderer/ als derjenige/ welchen auch Lutherus ausdrückt in der Vorrede über diese Epistel/ wenn er spricht: Diese Epistel schreibet St. Paulus zum Fürbilde allen Bischöffen/ was sie lehren/ und wie sie die Christenheit in allerley Ständen regieren sollen/ auf daß nicht noht sey aus eigenem Menschen-Dünckel die Christen zu regieren. Es ist nemlich diese Epistel die rechte göttliche Kirchen-Ordnung/ welche GOTT der HERR aus heiligem Rath

uns

uns unter die Bücher des Neuen Testaments hat setzen lassen/ damit nach derselbigen als einer Richtschnur/ alle andere menschliche Kirchen: Ordnungen müßten eingerichtet werden/ und sich nach dieser beurtheilen lassen/ ob sie recht oder unrecht seyn.

Aus der fleißigen Beobachtung dieses Zwecks fließet (1) Nutzbarkeit dieser groffe und sonderbahre Nutzen/ daß so wol Lehrer u. Pre: der Beobach: diger selbst/ als auch diejenige/ welche G:tt dermahleinist in tung dieses solchem Amte dienen möchten/ desto fleißiger diese Epistel vor Zwecks. Augen haben/ und sich darinnen spiegeln werden/ ob sie in allen Stücken nach solcher Ordnung G:ttes ihr Amt führen/ oder zu führen gedencken: Und ist gewiß diese Epistel ein rechter Schatz der Weißheit/ da in so einfältigen Worten/ wie es anfänglich in der menschlichen Vernunft scheint/ solche Tiefen liegen/ daß ein Prediger erst in täglicher und vieler Erfahrung des grossen Geistes und hohen Verstandes recht innen werden/ und doch noch immer genug zu lernen übrig darinnen finden wird. (2) Dienet es auch dazu/ wenn man den Zweck dieser Epistel genau erweget/ daß man erkenne/ wie die Weißheit eine besondere Gabe G:ttes sey: damit man demüthig werde/ und ob man gleich Glauben und Liebe in seinem Herzen hat/ und es rechtschaffen mit G:tt und dem Nächsten meynet/ dennoch begierig sey von andern/ insonderheit denen/ welche mehr Erfahrung haben als wir/ zu lernen/ damit man immer weißlicher das Werk des H:rrn führe. Es haben aber auch [3] alle uns jede/ so auch nicht zum Predig: Amt gehören/ aus der Beobachtung dieses Zwecks den Nutzen zu schöpfen/ daß sie die Wichtigkeit des Lehr: und Predig: Amtes erkennen/ rechtschaffen Knechte G:ttes von Miedlingen und Bauch: Dienern/ wie auch das reine und lautere Wort G:ttes/ so zu Erbauung und Besserung dienet/ von Menschen: Lehren und allerley Fabeln unterscheiden/ und sich als Glieder der Kirchen nach dem Willen G:ttes in guter Ordnung halten lernen: wie denn in der Epistel eine rechte Haus: Taffel für alle Stände enthalten ist.

Zweck der 2.
Epistel an
Timothy.

§. 23. In der andern Epistel an den Timotheum ist der Zweck des heiligen Apostels fürnehmlich offenbahr/ wann er spricht Cap. V. v. 5. 6. 7. 8. Du aber sey nüchtern allenthalben / leide dich / thue das Werk eines Evangelischen Predigers / richte dein Ambt redlich aus / denn ich werde schon geopffert / und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden : Ich habe einen guten Kampff gekampffet Ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit/ 1c. Woraus dann zur Gnüge erhellet / daß dieses die allerletzte Epistel Pauli/ und gleichsam sein Testament sey/ als welche er in seinen letzten Banden geschrieben (deren er gedendet im ersten Capitel v. 8. und im andern Capitel v. 9.) kurz vor seiner Marter/ Krone/ als worauff er klärlich genug in dem angeführten Orte zielet : Daher er auch den Timotheum Cap. VI. v. 9. ermahnet/ daß er sich fleißigen solle bald zu ihm zu kommen/ und v. 18. keine andere Art der Erlösung von allem Ubel hoffet / als daß ihm der HERR aushelfen werde / zu seinem himmlischen Reich / darüber er auch Gott von Herzen preiset. So ist auch in dieser ganzen Epistel sein Zweck/ daß er den Timotheum stärke/ und in allen Stücken befestige / daß er sein Ambt redlich führe/ bey dem Fürbilde der heilsamen Lehre unverrückt bleibe alles Leiden dieser Zeit getrost über sich nehme / und nach seinem (des Apostels) Tode sich als einen getreuen Nachfolger seines Lehrers und Vorgängers erweise.

Nützbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Wer dieses nun recht in acht nimmet/ der wird diese Epistel als den rechten Schwanen- Gesang des Apostels in desto höherm Behrt halten / indem er erwogen wird / wie diese Epistel von den alten und durch so viele und mancherley Erfahrung geübten Paulo geschrieben sey/ und zwar auch nicht an ein schwaches Kind in CHRISTO / sondern an einen sehr getreuen und wohlgeübten Knecht Gottes/ zu einer solchen Zeit da Paulus seinen Lauff vollendet/ und mit seinem Herzen nur geschickt war die Krone des Lebens von der Hand seines Erlösers zu empfangen/ aber vor Augen sah durch den Geist Gottes / wie nach seinem

nem Todte greuliche Zeiten kommen würden/ gegen welche auch schon Timotheus zum Theil zu kämpffen haben würde. Daher denn in dieser Epistel der rechte Märtyrer-Geist des Apostels / sein Helden-Glaube und grosse Weißheit zu ersehen ist; und dieses eine Lektion seyn kan für die geübtesten und stärckesten im Christenthum / daß sie in der grösten Einfältigkeit / Göttliche Krafft und Lanterkeit erkennen / darüber GOTT preisen / der solche Gnade den Menschen gegeben hat / und deroelben biß in den Tod nachjagen mögen.

§. 24. In der Epistel an den Titum ist der Zweck des Apostels gleich offenbahr aus dem ersten Cap. v. 5. wenn er spricht: *Zweck der Epistel an Titum.* Derhalben ließ ich dich in Creta / daß du soltest vollends anrichten/ da ichs gelassen habe/ und besetzen die Städte hin und her mit Ältesten / wie ich dir befohlen habe. Wenn nun diese gegen die übrigen Worte der Epistel gehalten werden/ so siehet man leichtlich/ daß der Zweck dieser Epistel mit demjenigen eigentlich übereinkomme/ welcher oben in der ersten Epistel an den Timotheum angezeigt worden. Denn auch dieser Brieff eine kurze Kirchen-Ordnung ist / welche er den Tito fast mit gleichen Worten als dem Timotheo gegeben / damit er wüßte desto besser alles vollends anzurichten / oder in guten Stand und Ordnung zusetzen/ wo es Paulus gelassen hatte: und ist sonderlich zu bemerken / daßer solche Kirchen-Ordnung auch nach dem besondern Zustande der Cretenser einrichtet / wann er zum Exempel gebietet / daß bey Bestellung des Lehr-Amtes fürnehmlich darauff gesehen werden solle/ daß solche dazu gebrauchet werden/ welche nicht allein in Lehre und Leben untadelich / sondern auch mächtig seyn die Widersprecher zu straffen; Denn / sehet er hinzu/ es sind viel freche und unnütze Schwärmer und Verführer / sonderlich die aus der Beschneidung / welchen man muß das Maul stopffen/ die da ganze Häuser verkehren/ und lehren daß nicht tauget / um schändlichen Gewinns Willen/ Cap. 1. v. 10. 11. Dieß ist eine kurze Epistel/ spricht Lutherus in der Vorrede aber ein Ausbund Christlicher Lehre / darinnen allerley so meisterlich verfaßt

fasset ist/ das einem Christen noth ist zu wissen und zu leben.

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Wer da nun auch den Zweck in dieser Epistel recht in acht nimmt / der wird daraus (1) diesen Nutzen haben / daß er diese Epistel desto fleißiger mit der ersten Epistel an den Timotheum conferire oder vergleiche / und also die eine durch die andere immer besser verstehen lerne. (2) Daß er hieraus erkenne/ wie zwar Christliche Zucht und gute Ordnung insgemein allenthalben in der Kirche Gottes erhalten werden solle / doch nach den besondern Umständen einer Gemeine/ oder Stadt / oder ganzen Landes/ auff eine Sache öfters mehr an dem einen als den andern Orte gesehen werden müsse. Es wird auch (3) durch die eigentliche Beobachtung dieses Zwecks ein jeder desto kräftiger bewogen werden in dieser Epistel eine rechte Summam und gleichsam den Kern der Apostolischen Lehre zusuchen / welche er auch gewiß darinnen finden wird. (4) Endlich möchte man auch aus dem Zweck dieser Epistel und der ersten an den Timotheum lernen/ daß menschliche Kirchen-Ordnungen von der Göttlichen unterschieden seyn/ wie die Todten von den Lebendigen.

Zweck der Epistel an den Philemon.

§. 25. In der Epistel an den Philemon/ ist der Zweck zu erkennen aus dem 10. 11. und 12. Versicul / wenn er spricht : So ermahne ich dich um meines Sohnes willen/ Onesimiden ich gezeuget habe in meinen Banden / welcher weyland dir unnütze/ nun aber mir und dir wol nütze ist / den habe ich wieder gesand : Du aber woltest ihn / das ist / mein eigen Herz annehmen. Gar eine feine Einsicht von dieser Epistel hat Lutherus / welche wohl wehrt ist ganz angemercket zu werden wenn erspricht in der Vorrede : Diese Epistel zeigt ein meisterlich lieblich Exempel Christl. Liebe: Denn da sehen wir / wie St. Paulus sich des Onesimi annimmt/ und ihn gegen seinen Herrn vertritt / mit allem das er vermag/ und stellet sich nicht anderst / denn als sey er selbst Onesimus, der sich versündigt habe / doch thut er das nicht mit Gewalt oder Zwang / als er wol recht hätte

hätte/ sondern äussert sich seines Rechten/ damit er zwin-
get/ daß Philemon sich seines Rechten auch verzeihen muß;
Eben wie uns Christus gethan hat gegen GOTT dem
Vater / also thut auch St. Paulus für Onesimo gegen
Philemon / denn CHRISTUS hat sich auch seines
Rechten geäussert und mit Liebe und Demuth den Vater
überwunden/ daß er seinen Zorn und Recht hat müssen
legen/ und uns zu Gnaden annehmen / um Christi
willen / der also ernstlich uns vertritt / und sich unser so
herzlich annimmt / denn wir sind alle seine Onesimi, so
wir glauben. So ist nun der Zweck in dieser Epistel kein an-
derer / als daß der Apostel dadurch den Onesimum seinem
Herrn/ dem er vorhin nicht wol und treulich gedienet hat-
te/ nun aber von Paulo bekehret war/ auff's neue recom-
mendirete : wie denn dieser Onesimus solchen Brieff nach Col-
lossus an seinen Herrn den Philemon/ selbst überbrachte.

Wann nun dieser Zweck wol in acht genommen/und zugleich
erwogen wird / mit welcher geist/und liebeichen Art der Apostel
in dieser dem Ansehen nach nicht so gar wichtigen Sache an den
Philemon geschrieben/ kan es gewiß grossen Nutzen geben nicht
allein zu obiger aus Luthero angeführter Betrachtung/ sondern
auch/ daß man insgemein aus solchem Exempel lerne/ wie auch
eussertliche Dinge/ wenn sie von einem Christen gehandelt wer-
den/ ein Zeugniß geben sollen des Glaubens/ der Liebe/ Demuth/
Sanftmuth und anderer Christlichen Tugenden/ die in ihnen
sind/ und ja nicht zuachten/ als ob solche Dinge mit dem Chris-
tenthum und Glauben nichts zu thun haben: wie ja leichtlich
zu erkennen/ wie weit dieses Recommendation-Schreiben Pau-
li/ von dergleichen Art Briefen/ als bey dem Cicerone und andern
zufinden/ unterschieden sey.

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

2. 26. Die Epistel an die Ebreer sehen wir billig zu den
andern Briefen des Apostels Pauli/ weil zwar von einigen die-
selbe dem Barnabæ, von andern dem Clementi Romano, oder
sonst einem andern zugeschrieben worden / aber am allerglaub-

Paulus der
Meister der
Epist. an die
Ebräer.

G

lich:

lichsten und gewissesten ist / daß sie von dem Apostel Paulo geschrieben sey : wie hiervon D. Sebastianus Schmidt in seinem Commentario über die Epistel in der Dedication/ Schrift/ und darnach noch ausführlicher in denen Prolegomenis handelt / da er p. 4. seine Gründe/ daß Paulus diese Epistel an die Hebräer geschrieben / kürzlich also zusammen ziehet; (1) Bezeugen solches die Worte Petri in der andern Epistel am 3ten Capitel v. 15. 16. Als auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weißheit die ihm gegeben ist/ auch geschrieben hat/ wie er auch in allen Briefen davon redet / in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen/ welche verwirren die Ungelehrte und Leichtfertige/ Aus welchem Worten Petri D. Gerhardus in denen Prolegomenis, nach dem Piscator, vier Beweis: Gründe nimmet / (a) Entweder ist Pauli Brief an die Hebräer untergangen/ oder ist dieser/ welchen wir in den Händen haben / es ist aber nicht gläublich / daß ein Brief/ welcher noch dazu von einem andern Apostel/ als von dem er geschrieben ist/ u. zwar mit andern Canonischen Schriften/ angeführet worden ist/ untergangen sey/ (b) Unter denen Episteln Petri/ und dieser Epistel Pauli an die Hebräer ist eine gar herrliche Harmonie und Übereinstimmung/ solche Übereinstimmung aber ist offenbahr in dieser Epistel/ welche wir auch noch haben (Befiehe den Piscator welcher solche Harmonie vor Augen leget in seiner Vorrede über diese Epistel/) (c) Petrus sagt/ Paulus habe geschrieben nach der Weißheit/ die ihm gegeben sey/ das ist / wo er irgend etwas geschrieben habe/ habe er also gewißlich in dieser Epistel geschrieben/ nun aber leuchtet der Geist der Weißheit in dieser Epistel hervor / (d) in der Epistel Pauli an die Hebräer sind einige Dinge schwer zu verstehen gewesen/ welches in der Wahrheit von den unsrigen übereintrifft. Wir können hinzuthun / (e) daß der Apostel Petrus angezeigt / daß die Ungelehrte und Leichtfertige in der Epistel Pauli an die Hebräer einige Dinge verwirret haben / daher diese Epistel mögen in Zweifel gezogen werden / welches gewiß dieser Epistel in den ersten Zeiten der Kirchen widerfahren; (2) Der Meister dieser Epistel ist mit dem Timotheo aufs genaueste verbunden gewesen

wesen / Cap. 13. v. 23. Ja / er ist nicht allein mit ihm bekant gewesen / sondern hat auch einiger massen die Macht gehabt / ihm zu gebieten / daher schreibet er / mit welchem / so er bald kommt / wil ich euch sehen / und setzet nicht hinzu / wenn es ihm also beliebt / als welcher ihn aus gewisser Macht und Autorität könnte mit sich nehmen ; (3) Gedendet eben derselbige seiner Baudc / welches dem Paulo gewöhnlich ist / und zwar für allen andern / sintemahl keiner der Canonischen Scribenden dergleichen thut ; (4) Die Lehre in dieser Epistel ist sonst auch des Apostels Pauli besiehe D. Gerhardum und Piscatorem in der Vorrede : (5) hat diese Epistel das gewöhnliche Zeichen der Episteln Pauli zum Beschluß (besiehe 2. Theß. III. v. 17. und halte es gegen Hebr. XIII. v. 25.) (6) Ist auch dieser Brieff nach der Art und Weise des Apostels Pauli geschrieben / als welcher pfleget die Lehre von dem Geheimniß unserer Seligkeit voran zusehen / und dann die Ermahnungen zur Gottseligkeit hinzu zuthun ; (7) Der größte Theil der alten Kirchen / Lehrer haben diese Epistel dem Apostel Paulo zugeschrieben (wie solches vorhin ausgeführet /) und bezeuget Beza in seinen Anmerkungen / daß er in allen Überschriften / einer einigen ausgenommen den Nahmen Pauli gefunden habe / und sind gewiß merckwürdig die Worte des Athanasii in seinem ersten Gespräch von der Heiligen Dreieinigkeit / sint der Zeit das Evangelium **CHRIST** verkündiget worden ist / hat man geglaubet / daß diese Epistel von Paulo geschrieben sey. Was nun den Zweck dieser Epistel betrifft / kan derselbe leichtlich erkant werden aus denen Historischen Umständen / welche hin und wider in dieser Epistel angezeigt sind. Denn daraus erkennet man so viel : daß aus denen Hebräern oder Juden zwar viele zu Christo bekehret / und in der Apostolischen Lehre mit Fleiß unterrichtet worden / theils aber wegen der Jüdischen Aufzuehung / theils wegen der Jüdischen Aufzuehung / theils wegen des Evangelii halber sich ereigneten Verfolgung und Widerseßlichkeit ihrer eigenen Bluts / Freunde / nemlich der noch unbekehrten Juden / der Wahrheit nicht treulich gehorchet / sondern entweder in dem Worte der Gerechtigkeit unverständlich blieben / oder wohl gar wider zum Judenthum gefallen / gutes

Zweck der Epistel an die Hebr.

Gewissen von sich gestossen/ und am Glauben Schiffbruch gelitten. Woraus dann zu sehen/ wie dieses nicht der Zweck sey in dieser Epistel/ daß der erste Grund der Christlichen Lehre geleyet worde: sondern daß die unbeständigen Hebräer gestärket und auffgerichtet/ die Ungelehrigen reichlicher und klarer unterrichtet/ die Schwachen und bereits zum Abfall geneigten durch die Apostolische Weisheit und Autorität errettet/ und zu rechte gebracht werden möchten. Daß dieses der rechte Zweck der Epistel an die Hebräer sey/ kan insonderheit klahr und deutlich erkant werden/ wenn man recht erweget Cap. I. 1. Cap. II. 1. 3. 4. Cap. III. 1. it. v. 6. it. v. 14. Cap. V. 12. u. f. Cap. VI. 9. u. f. Cap. X. 24. 25. it. v. 32. u. f. it. v. 35. C. XII. 4. 5. it. v. 12. 13.

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Wenn nun dieser Zweck eigentlich erwogen wird/ hat es diesen Nutzen: (1) Daß man desto besser erkenne/ wie der Inhalt dieser Epistel sich über die ganze Christliche Lehre gleichsam ausbreite/ und in derselbigen die Hebräer am allermeisten mit solchen Beweis-Gründen/ welche sie am allerbesten fassen kunten/ befestige; Daher man denn diese Epistel desto besser zum Gründlichen Beweis der fürnehmsten Hauptstücke Christlicher Lehre wird anwenden lernen. (2) Lernet man auch aus solchen Zweck insonderheit/ daß diese Epistel uns die beste Anleitung geben könne wie wir gegen die Jüden/ aus dem Alten Testament den Beweis der Christlichen Lehre führen sollen; Wie denn gewiß diese Epistel die beste Auslegung ist des dritten Buchs Moses/ ja eine rechte ausbündige Anweisung zur Auslegung des Alten Testaments/ als worinnen in vielen Exempeln vor Augen lieget/ mit welchen Fleiß die Sprüche Altes Testaments angeführet/ ausgeleyet/ appliciret/ u. mit andern Sprüchen H. Schrift verglichen werden/ absonderlich zum Beweis des Amts und der Person unsers H. Ern JESU CHRISTI: (3) Muß auch nothwendig dieser Zweck erkant werden/ wenn man die gar schöne Ordnung dieser ganzen Epistel recht verstehen will/ wie z. E. eben daraus leichtlich erkant wird/ daß von den 11. v. des 5. Cap. bis zum Ende des 6. eine Parenthesis zu machen sey/ da nemlich der Apostel

postel dasjenige / was er in den roten Versicul des fünfften Capitelß angefangen / nemlich daß Christus sey ein Hoher Priester / nach der Ordnung Melchisedech / erslich in dem siebenden Capitel v. 1. zu beweisen forsfähret ; Denn wo solches nicht in acht genommen wird / muß nothwendig die ganze Ordnung der Epistel verrücket werden / wie nicht wenig solches von einigen Auslegern dieser Epistel welche den Zweck nicht recht beobachtet / geschehen ist.

§. 27. Ehe wir nun auch den Zweck in denen übrigen Episteln / Petri / Johannis / Jacobi und Judä / und zwar einer jeden insonderheit anzeigen / ist wol würdig vorher anzumercken / was der theure Chemnitius in seinen Loc. Comm. hin und wieder erinnert : 3. E. p. 238. edit. Witteberg 1610. spricht er : Es ist zu mercken / daß bey dem Anfange der Apostolischen Predigt die Disputationes oder Streitigkeiten von der Zucht des Gesesetz entgegen gesetzt wurden ; Da nun auf diese Weise der Lauf des Evangelii nicht verhindert werden kunte / erweckte der Teuffel den Epicureismum oder die fleischliche Sicherheit in der Kirchen / und daher findet sich ein solcher Unterscheid unter denen Schrifften der Apostel / sintemahl die ersten Brieffe wider die Gerechtigkeit des Gesesetz streiten / die letzteren aber treiben die Früchte der Buße / und widerlegen die Epicurische Meynungen von der Freyheit des Lebens (zu sündigen.) Er setzt auch nachdrücklich hinzu von dieser u. einigen vorhergehenden Anmerkungen :

Diese Anmerkungen begreifen in sich ein Bild und Gleichniß der Streitigkeiten / so zu allen Zeiten geführt sind. Und p. 253. spricht er : " Es ist würdig anzumercken / daß Petrus und Johannes in ihren Schrifften / auch wenn sie von dieser Lehre (der Rechtfertigung) handeln / dennoch nicht gebrauchen das Wort der Rechtfertigung ; Und dieses haben sie ohne Zweifel nicht darum gethan / als ob sie das Fürbild der Lehre Pauli nicht billigten oder verwürffen / sondern weil sie wol sahen / daß einige welche an die Hebräischen Arten zureden nicht gewöhnet waren / in das Wort der Rechtfertigung sich nicht finden konnten / einige auch listiger Weise dasselbige auf einen unredlichen

Die Episteln der übrigen Aposteln und was deren Zweck insgemein sey.

Verz

Verstand deuteten und mißbrauchten / so haben sie nun eben dieselbige Lehre durch andere gleichgeltende und bekantere Wörter wiederhohlet / damit man also aus der Gegeneinanderhaltung selbst erkennen möchte / welches die rechte Meynung Pauli in solchen Fragen sey / und GDT hat ohne zweifel um deswillen dem Johanni ein längeres Leben verliehen / damit so er etwas gewahr würde / welches man noch nicht recht verstünde / er selbst der Kirchen eine gewisse Erklärung hinterlassen möchte. Diese und dergleichen Anmerkungen gibt Chemnitius auch an andern Orten an die Hand. Damit man aber seine Meynung desto deutlicher vernehme / gehet solche kürzlich dahin / daß im Anfange der Verkündigung des Evangelii viele Irrung daher entstanden / daß diejenigen / so aus dem Judenthum bekehret waren / noch immer die Gerechtigkeit aus den Wercken des Gesetzes suchen wolten / und daher die Gnade unsers HERREN JESU CHRISTI nicht lauterlich zum Grunde ihrer Seligkeit setzten ; so habe nun Paulus mit allem Ernst dagegen gekämpffet / und seine Brieffe zu solchem Zweck gerichtet / um also kräftiglich erwiesen / daß der Mensch durch den Glauben gerecht werde ohne des Gesetzes Werk : Als nun der Satan durch solchen Weg nichts ausrichten können / habe er es bald auf eine ganz andere Art versucht / daß nemlich die Leute angefangen die Gnade Christi auf Muthwillen zu ziehen / um ihre bloße menschliche Einbildung für den wahren seligmachenden Glauben aufzuwerffen ; daher dann die übrigen Apostel / namentlich / Petrus / Johannes / Jacobus und Judas ihre Brieffe dahin gerichtet / daß sie solchem einreißenden schrecklichen Verderben / da sich die Menschen bey allen ihren muthwilligen Sünden des Christlichen Glaubens rühmeten / steuern möchten / um welches Unterscheids willen die Apostel mannigfaltig so unterschiedene Reden geführt / welche doch in dem Grund einig waren / und sich nur nach dem unterschiedenen Zustande der Menschen und der Zeiten richteten.

Die Nutzbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

So ist nun aus diesen Anmerkungen der Endzweck und die Absicht der übrigen Brieffe insgemein zu erkennen. Die Beobachtung aber solches Zwecks hat / wie Chemnitius selbst anm

merk

mercket diesen grossen Nutzen/ daß man darinnen als in einem Bilde die Beschaffenheit aller Disputationen / welche in den folgenden Zeiten sich ereignet / sehen könne. Und zwar der andern zugeschweigen / so war ja zu den Zeiten Lutheri die Lehre von dem Verdienst der guten Werke im Papstthum sehr hoch getrieben/ und kam also in der Reformation der Kirchen fürnemlich darauf an/ daß/ gleich wie ehemals durch die Lehre Pauli die irrige Meynung der Juden/ also auch nun durch eine Paulinische Lehr-Art die vielen Irrungen im Papstthum gehemmet/ und niedergeleget wurden; Es mußten dannenhero die Menschen immer von der blossen äußerlichen Werk Gerechtigkeit des Glaubens/ abgewiesen werden: So war es auch daher nichts ungereimtes / wenn zu derselbigen Zeit die Lehrer in ihren Predigten dieses für allen andern trieben/ daß man nicht auf eigene Werke zu bauen habe/ daß die guten Werke an sich selbst uns nichts zur Gerechtigkeit und Seligkeit hülffen / 2c. Wiewohl auch nicht zu leugnen ist/ daß schon zu derselbigen Zeit viele mit solcher Lehre gar unfürsichtig umgangen/ daß daher nichts anders als ein bloßer kraftloser Wahn-Glaube ohne Buße und Besserung in denen Herzen der Zuhörer gewürcket werden mögen; wie nicht alleine aus dem Exempel der Antinomier zu sehen/ sondern auch Urbanus Regius in seinem tractatu de formulis caute loquendi über solche unvorsichtige Lehr-Art sehr klaget: Daher auch schon zu selbiger Zeit verständige Theologi solche un-rechten Vortrage der göttlichen Lehre fast in eben der Maasse be-gegneten müssen/ wie die Apostel/ Jacobus / Judas/ und andere denen begegnet / welche die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben gemißbrauchet und auf Muthwillen gezogen; wie Lutherus selbst in seinen Schrifften sich hin und wieder gar harte gegen solchen un-rechten Verstand seiner Lehren erkläret. Jedem noch müssen wir bekennen/ daß fürnehmlich nach derselbigen Zeit dieses als eine schändliche Pest in der Evangelischen Kirchen allenthalben eingerissen/ daß viele / nicht allein Zuhörer/ sondern auch Lehrer / die Lehre Lutheri also gemißbrauchet/ daß sie nicht auf die Buße und auf die Früchte des wahren seligmachenden Glaubens / nemlich auf ein züchtiges / gerechtes und Gottseli-
ges

ges Leben zur Gnüge gedungen: Und da nun das Verderben so überhand genommen / daß sich leyder! die Menschen mehr als zu wenig darum bekümmern / daß sie sich in dem Stande guter Werke erfinden lassen möchten / und die Gemüther nunmehr an statt des vorigen Papistischen Bahns / daß sie durch ihre eigene gute Werke die Seligkeit verdienen müsten / auf die andere Seite hinaus gefallen sind / daß sie nun die angebotene Gnade Gottes auf Muthwillen ziehen / und sich / in der Hoffnung durch das Verdienst Christi selig zu werden / in einem Epicurischen Leben stärken / wissen doch noch viele so gar wenig Unterscheid zwischen der mancherley Art der Zeiten und Zuhörer zu machen / daß sie wol auff der Cangel heftig streiten / daß die Leute doch nicht suchen sollten durch gute Werke die Seligkeit zu verdienen; da doch niemand zu gegen ist / der darum bekümmert wäre gute Werke zuthun / zu geschweigen dadurch etwas zu verdienen. So ma nun die obberührte Anmerkungen des Chennicii von dem Zweck der Episteln Pauli und der übrigen Aposteln recht betrachtete / und also dem Exempel / das uns GOTT selbst in seinem Wort gegeben / nachfolgen wolte; so würde man daraus die rechte Weißheit lernen sich nach dem Zustande der Leute zu richten / und ihnen deutlich nur zeigen / wie das nicht wahrer Glaube sey / der keine gute Früchte habe / und wie ohne Buße kein wahrer Glaube seyn könne; desgleichen wie man keines Weges die guten Werke verwerffe / sondern nur denselben die Rechtfertigung des armen Sünders vor GOTT nicht zuschreibe; im übrigen aber keiner sich einen Christen nennen könne / der nicht auch in der Nachfolge unsers H E R R N I E S u Christi stehe; desgleichen / wie bey denen Leuten jetziger Zeit ein subtile Papsthum sey / daß viele / ob sie wol mit dem Munde bekennen / daß sie nicht begehren durch ihre eigene Werke selig zu werden / dennoch / wenn man sie mit dem Worte Gottes angreiffet / sich auf ihre äußerliche Werke und Frömmigkeit beruffen (daß sie nicht huren / stehlen / morden / daß sie fleißig in die Kirche gehen / zu rechter Zeit zur Nacht und Heil. Abendmahl sich einfinden) und also würcklich ihre äußerliche Werke Gerechtigkeit vor GOTT bringen / und nicht auf ihr ungläubiges

uns

und unwiedergebohrnes Herzacht haben. Lutherus hat selbst nicht unterlassen in seinen Schriften auff alle diese Stücke zu dringen; gleich wie auch Paulus keinen todten und fruchtlosen/ sondern einen durch die Liebe thätigen Glauben treulich gelehret hat: Zu diesen Zeiten aber ist absonderlich vonnöthen / daß man den unrichten Verstand und Mißbrauch der Lehre Lutheri unsern Leuten zu benehmen trachte/ und sie zur wahren Buße und heiligen Wandel anweise/ gleich wie Johannes/ Petrus/ Jacobus und Judas ihnen solches fürnemlich angelegen seyn ließen/ da sie den neuen Betrug des Satans durch den Mißbrauch der sonst lautern und heiligen Lehre des Apostels Pauli sahen; Und geschiehet durch solche Lehr: Art der Lehre Lutheri eben so wenig Abbruch/ als dazumahl der Lehre Pauli durch die Lehr: Art der übrigen Apostel/ denn auch Lutherus selbst / so er wieder aufstünde / keine andere Art zu lehren führen würde. So wird nun ein jeglicher/ wann er diesen Zweck der Episteln Neues Testaments recht beobachtet / die Briefe der Apostel desto fleißiger gegen einander halten / und sich daraus desto kräftiger nach der Art und Beschaffenheit unserer Zeiten erbanen: Wiewol auch dieses leichtlich erkant werden wird / daß der Zweck/ dessen Chennitius gedencket / in einer Epistel klärlicher zu erkennen sey als in der andern/ am klärtesten aber in der 2. Epistel Petri / in der 1. Johannis / Jacobi und Judä.

S. 28. Von dem Endzweck und der Absicht einer jeden Epistel insonderheit etwas hinzu zuthun/ ist in der 1. Epistel Petri aus dem 1. Vers des 1. Capitels offenbahr/ daß dieselben denen erwehlten Fremdlingen hin und her / und also fürnemlich als ein Trost- und Ermahnungs-Schreiben zugesand sey / darinnen dann der Apostel die Gläubigen in denen Leiden und Verfolgungen / welche über sie ergingen/ tröstete und aufrichtete/ und so wol insgemein / als auch nach eines jeglichen Stand/ Geschlecht und Amt/ sie ihrer Pflicht und Schuldigkeit erinnerte. Und ist gewiß diese Epistel eine rechte trost- und liebevolle Epistel: in welcher man insonderheit zu bemercken hat die kräftige Wirkung des Geistes Gottes / durch welche er das Herz des Apostels der vorhin Feuer vom Himmel wolte fallen lassen/ und

Zweck der 1. Epistel Petri.

H

und

und mit dem Schwerd drein schlug. Mit so grosser Lindigkeit/ Sanftmuth/ Freundlichkeit/ Mitleiden und Erbarmen erfüllet; daß dieses wol ein kräftiges Zeugniß seyn kan/wie sehr die Art und Natur der Menschen durch die Gabe der Heiligung verändert und gebessert werde.

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Die Beobachtung dieses Zwecks giebet nun diesen besondern Nutzen/daß man diesen Brief recht gebrauchen und anwenden lerne: und zwar für allen Dingen zu einem ausbündigen und herrlichen Trost/ in aller Verfolgung; dann aber auch zu einer kräftigen Ermahnung und Ermunterung unter aller Trübsal seine Christen: Pflicht nicht zu versäumen. Auch siehet man daraus die Art und Weise der Apostel/ wie sie die Herzen mit göttlichem Trost haben aufzurichten pflegen/ also/ daß sie dabey nicht unterlassen zur eifrigen Fortsetzung des Guten zugleich zu ermahnen: damit nicht an einer Seiten wieder eingerissen würde/ was sie an der andern gebauet; absonderlich/ weil es die verderbte Art der Menschen ist/ daß sie sich durch den Trost gerne zur Sicherheit und Laulichkeit verleiten lassen/ so derselbe nicht fürsichtlich vorgetragen wird.

Zweck der 2.
Epistel Petri.

§. 29. In der andern Epistel Petri erhellet der Zweck und die Absicht aus dem 1. Cap. vers 12. 13. 14. 15. Darum will ichs nicht lassen euch allezeit solches zu erinnern/ wiewol ihrs wisset und gestärket seyd in der gegenwärtigen Wahrheit/ denn ich achte es billich seyn/ so lange ich in dieser Hütten bin/ euch zu erwecken und zu erinnern; Denn ich weiß/ daß ich meine Hütten bald ablegen muß/ wie mir denn auch unser HERR JESUS CHRISTUS eröffnet hat/ ich will aber Fleiß thun/ daß ihr alenthalben habet nach meinem Abschied solches im Gedächtniß zu halten. Und Cap. III. v. 1. Dieß ist die ander Epistel/ die ich euch schreibe/ ihr Lieben/ in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn/ daß ihr gedencket an die Worte/ die euch zuvor gesaget sind durch die heiligen Propheten/ und an unser Gebot/ die wir sind A-

po:

postel unsers HERRN und Heylandes. Und v. 17. Ihr aber / meine Lieben / weil ihr das zuvor wisset / so verwahret euch / daß ihr nicht durch Irthum der ruchlosen Leute sammt ihnen verführet werdet / und entfallet aus eurer eigenen Bestung. Wann diese Worte nun mit den übrigen der Epistel verglichen werden / so findet sich / daß der Zweck des Apostels dahin gerichtet sey / daß er insgemein allen Gläubigen vor seinem Abschiede einen klärlichen und gewissen Unterricht ertheilete / so wol / wie sie selbst in der Gnade Gottes immer mehr und mehr wachsen und zunehmen solten / als auch / wie sie sich für denen falschen Geistern und Verführern / insonderheit aber denen Spöttern und fleischlich gesinneten Menschen fürzusehen hätten.

Aus der Beobachtung dieses Zwecks siehet man (1) daß diese Epistel einiger massen übereinkomme mit der 2. Epistel Pauli an den Timotheum / indem sie / gleich wie jene / als das letzte Testament des Apostels ist / da er sich seines Abschiedes bald versehen / und daher seinen letzten Willen desto klärer und nachdrücklicher eröffnet: Daher man auch (2) die beyden Hauptstücke dieser Epistel desto besser von einander unterscheiden wird / nemlich die Ermahnung zu einem rechtschaffenen Wesen in Christo Jesu / und die Warnung für aller Verführung; Wie denn das erste Capitel insonderheit das erste Stück in sich begreiffet / und mit allem Recht der Kern und die Haupt-Summa des ganzen Christenthums genennet werden mag / darinnen der Apostel auch den ganzen Proceß und die Ordnung eines wohlgefälligen Wesens deutlich beschreibet / daß man kaum etwas kläreres und nützlicher zur sicheren und gewissen Erbauung allen und jeden recommendiren könnte.

Nützbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

S. 30. In der 1. Epistel St. Johannis wird der Zweck des Apostels klärlich ausgedrückt Cap. 1. v. 3. 4. Was wir gesehen und gehört haben / das verkündigen wir euch / auff daß auch ihr Gemeinschaft mit uns ha-

Zweck der
Epistel St.
Johannis.

ben möget/ und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohn **JESU CHRISO**; Und solches schreiben wir euch/ auff daß eure Freude völlig sey. Desgleichen/ wann er spricht. Cap. I. v. 6. Solches habe ich euch geschrieben/ von denen die euch verführen; Welche Worte der ganzen Epistel ein besonderes Licht geben/ und uns beydes auff das Vorhergehende und Nachfolgende weisen/ und lehren/ was die Meynung des Apostels sey/ wenn er spricht: So wir sagen 2c. Cap. I. v. 6. 8. 10. Wer da sagt 2c. Cap. II. v. 4. 6. 9. So jemand die Welt lieb hat 2c. v. 15. Nämlich daß wirklich solche Verführer gewesen/ die also gesaget/ und die Gnade unsers **GOTTES** nur auff Muthwillen gezogen/ welche er dann Wider Christen nennet/ die von den Christen ausgegangen/ aber nicht von ihnen gewesen wären/ Cap. II. v. 18. 19. Und für solche ausdrücklich warnet/ Cap. IV. v. 1. auch in eben demselbigen Capitel die gewissen Kennzeichen giebet/ dadurch man die Geister prüfen solle. In Summa/ es ist aus diesem allen/ ja fast aus allen Worten der ganzen Epistel klahr und offenbahr/ daß der rechte eigentliche Zweck des Johannis kein anderer sey/ als derjenige/ welcher oben mit den Worten des Chemnitii angezeigt ist/ nemlich/ daß er nicht allein das lautere Evangelium von der Gnade unsers **HERRN JESU CHRISTI** verkündige/ sondern auch nachdrücklich lehre/ daß in **JESU** ein rechtschaffenes Wesen sey/ und daß der Glaube sich in der Liebe thätig beweisen müsse/ so man sich **CHRISTI** und seiner Herrlichkeit erfreuen wolle. Ob nun zwar der besondere Zweck dieser Epistel von dem Zweck des Evangelii Johannis einiger massen unterschieden ist: doch ist so leichtlich zu erkennen/ daß die Epistel dem Evangelio/ und das Evangelium der Epistel an vielen Orten ein besonderes Licht gebe.

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Sonst giebt auch die Beobachtung solches Zwecks diesen besondern Nutzen/ daß man diese Epistel als eine rechte Beschreibung des thätigen und wahren Christenthums ansehe/ und in der größten Einfältigkeit die größte Krafft und Weißheit Gottes

tes erkennen lerne/ und Licht und Finsterniß von einander desto besser unterscheide.

§. 31. In der 2. Epistel Johannis ist eben dieser Zweck Zweck der 2. Epistel St. Johan. daß er zur Liebe und rechtschaffenen Wesen in JESU ermahne / und für aller Verführung treulich warne. Es Nutzbarkeit der Beobachtung diese Zwecks. dienet uns solche insonderheit zu einem kräftigen Exempel / wie man in Brieffen kürzlich und einfältig seinen Neben Christen erbauen solle: welches um desto mehr anzumercken ist / weil es heut zu Tage der Welt fast fremde und seltsam fürkommet / wenn man nicht ihre weltliche Art und Form zu schreiben in den Brieffen gebrauchet; da uns doch auch in diesen Stück in der heiligen Schrift ein Fürbild gegeben ist / wie auch oben in der Epistel an den Philemon gezeigt worden.

§. 32. In der dritten Epistel St. Johannis werden insonderheit drey Stücke gehandelt: denn erstlich wird Gajus wegen der Gast-Freyheit gelobet / zum andern wird über den Diotrophes geklaget / zum dritten wird Demetrius recommendiret. Aus welchen Summarischen Inhalt der Zweck des Apostels leichtlich zu erkennen / daß er / allem Ansehen nach / dieses Schreiben dem Demetrio an den Gajum mitgegeben ihn dadurch ein Zeugniß abzustatten / daß er als ein rechtschaffener Christ von ihm aufgenommen sey: Daher er denn auch Gelegenheit genommen die Liebe und Gast-Freyheit des Gaji zu loben / und sich über den Diotrophes der im Gegentheil keine Gast-Freyheit gegen die Brüder übete / zu beschwehren. Und solchem nach ist der rechte eigentliche Zweck dieser Epistel dem Demetrio ein gut Zeugniß zu geben: Denn das übrige versparet er / biß er komme. Wann nun dieser Zweck recht beobachtet wird / hat es diesen Nutzen / daß man (1) daraus erkenne / wie zu den Zeiten der Apostel die Literæ systaticæ oder Lobe-Brieffe gebräuchlich gewesen / damit sie denjenigen an die Hand gegangen / welche sich in ihrem Christenthum so rechtschaffen bewiesen / daß sie ohne Gefahr einiger Verführung von andern Gläubigen aufgenommen werden können; Wodurch dann die Apostel / und insgemein die ersten Christen gar weißlich vieler Gefahr

Zweck der 3. Epistel St. Johannis.

Nutzbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

und Unordnung vorgebauet / da sie sich wohl gehütet / daß sie niemanden ein gut Zeugniß geben möchten / der nicht von der Wahrheit selbst Zeugniß hätte: (2) Hat man daraus zu lernen die sonderbahre Tugend der ersten Christen/welche in den folgenden Zeiten/da die Liebe erkaltet ist/ zugleich verblichen und erloschen / nemlich die Gast- Freyheit / welche sie zwar mit grosser Behutsamkeit und Fürsichtigkeit/aber gegen die Rechtschaffenen und bewehrten mit grosser Liebe und Treue ausübeten.

Zweck der Epistel Jacobi.

S. 33. In der Epistel Jacobi ist der oben mit den Worten Chemnitii angezeigte Zweck fürnehmlich allenthalben offenbar: Denn es ist dieses eine rechte Straff- und Ermahnungs-Epistel/darinnen der Zweck des Apostels ist / laue und kalt sinnige Christen welche sich mit dem Munde des Glaubens rühmeten/ und sich der Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI trösteten/ aber keine rechtschaffne Früchte des Geistes von sich spüren liessen/ zu bestraffen/ und zu einem ernstlichen und thätlichen Wesen des Christenthums in Liebe/ Sanftmuth/ Demuth/ Verleugnung/ Geduld/ Gebet und andern Christlichen Tugenden / nachdrücklich zu ermahnen und aufzumuntern.

Nützbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

Wo nun dieser Zweck beobachtet wird / so dienet es darzu daß man (1) Jacobum mit Paulo desto leichter conciliiren und vergleichen könne. Denn Paulus hat es mit denen zu thun/ welche durch die Werke des Gesetzes wolten gerecht und selig werden; Jacobus aber mit denen / welche durch einen Wahn-Glauben wolten selig werden/ oder/ welche ihren blossen Historischen Glauben für den rechten seligmachenden Glauben hielten: Daher kommt es dann / daß diese beyden Apostel so gar unterschiedene Reden führen/ und dem ersten Ansehen nach scheinen/ als wären sie einander ganz zu wider / da sie doch in ihrem Grunde ganz einig sind / so man beyder Worte und Reden nach ihrem unterschiedlichen Zweck beurtheilet. So ist es wahr was Paulus saget/der Mensch werde gerecht ohne des Gesetzes Werk/ allein durch den Glauben / Rom. III. 28. das ist / wie er sich selbst erkläret/ Gal. V. 6. durch den Glauben der durch die Liebe thätig

tig ist/ ob wohl die Gerechtigkeit nicht den Wercken sondern dem Glauben zugerechnet wird; Und ist auch wahr/ was Iacobus saget/ daß der Mensch durch die Werke gerecht wird/nicht durch den Glauben allein/ Cap. II. v. 24. das ist/ nicht durch einen solchen Glauben der ohne Liebe sey / wie ihnen viele einbildeten/ sondern durch einen solchen Glauben der sich in guten Wercken thätig erweise/ werde der Mensch gerecht. Iacobus hebet die Schrift nicht auff/ welche spricht/ Abraham hat GOTT geglaubt/ und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet: er erinnert aber die Epicurischen Menschen/ daß die Schrift zugleich zeuge/ Abraham sey ein Freund GOTTES geheissen/ Cap. II. 23. und daher schließet er/ es sey kein seligmachender Glaube/ da einer noch als ein Feind GOTTES lebet. (2) Lernet man aus solchem Zweck/ daß dieses ein rechter Brieff sey für unsere Lutheraner / welche sich insgemein des Glaubens und der Gnade JESU CHRISTI trösten / und doch bey solchen Wahn des Glaubens / in allen Sünden und Lastern stecken: Daher man ihnen auch aus diesen Briefen zeigen kan/ daß man nicht die Lehre Lutheri vom Glauben/ sondern ihren Mißbrauch der Lutherischen Lehre / wolle abgethan wissen/ wenn man auff ein rechtschaffenes Wesen in Christenthum dringet.

§. 34. In der Epistel St. Judas erhellet der Zweck sonderlich aus dem 3. und 4. Versicul / wenn er spricht: Ihr Lieben nachdem ich vorhatte euch zu schreiben von unser aller Heil/ hielt ichs für nöthig euch mit Schriften zu ermahnen / daß ihr ob dem Glauben kämpffet/ der einmal den Heiligen fürgegeben ist; Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen / von denen vor Zeiten geschrieben ist / zu solcher Straffe/ die sind Gottlose / und ziehen die Gnade unsers GOTTES auff Muthwillen/ und verleugnen Gott/und unsern HERRN JESUM CHRISTUM den einigen Herrscher. So ist nun nichts klärer / als daß der Zweck des Apostels in dieser Epistel kein anderer sey/ als der oben mit den Worten des theuren Chemnitii angezeigt ist. Und ist

Zweck der Epistel Judas.

64 Einleitung zur Lesung heiliger Schrift

ist nicht zu verwundern/ daß diese Epistel mit der andern Epistel Petri so genau übereinstimmt / weil auch der Apostel selbst zu verstehen giebet/ daß diese und andere Episteln zu derselbigen Zeit schon geschrieben und bekandt gewesen/ und er sich mit Fleiß auff dieselbigen beziehet/ wenn er spricht v. 17. 18. Ihr aber meine Lieben/ erinnert euch der Wort / die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers HERN JESU CHRISTI / da sie euch sagten / daß zu der letzten Zeit werden Spötter seyn / die nach ihren eignen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln ; Davon aber hatte so wohl Paulus in seiner ersten und andern Epistel an den Timotheum / als auch Petrus insonderheit in seinem andern Brieffe deutlich geredet : Daher er ihnen sonderlich den rechten Sinn und die Meynung der Apostel des HERRN erkläret / und die Erfüllung ihrer Worte zeigt/ welche schon zu seiner Zeit angegangen ; Diese sind spricht er/ v. 19. die da Rotten machen / Fleischliche die da keinen Geist haben.

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Wenn dieser Zweck des Apostels fleißig angemercket wird/ dienet es auffer demjenigen Nutzen/ welcher oben in der Epistel Jacobi / und zum Theil auch in denen Episteln Johannis und Petri angezeigt ist/ auch dazu/ daß man die Harmonie und rechte göttliche Übereinstimmung der Apostolischen Lehre desto besser erkenne/ und wie uns GOTT der HERR zu desto mehrerer Stärkung unsers Glaubens / von unterschiedenen Aposteln ein so gar einhelliges Zeugniß seiner heiligen Wahrheit hinterlassen.

Zweck der
Offenbah-
rung St. Jo-
hannis.

§. 35. Nun ist noch übrig die dritte Art der Bücher Neuen Testaments nemlich das Prophetische/ welches ist die Offenbarung St. Johannis. In derselbigen ist nun der Zweck offenbahr aus dem ersten Capitel/ v. 1. Dß ist die Offenbarung JESU CHRISTI / die ihm GOTT gegeben hat seinen Knechten zu zeigen/ was in der Kürze geschehen soll. Und Cap. XXII. v. 6. Diese Worte sind geweiß und wahrhaftig/ und GOTT der HERR der heiligen Pro-
phe-

pheten hat seinen Engel gesand zu zeigen seinen Knechten/
was bald geschehen muß; Stehe ich komme bald/ Selig
ist/ der da hält die Wort der Weissagung in diesem Buch.
Und v. 16. Ich JESUS habe gesand meinen Engel sol-
ches euch zu bezeigen an den Gemeinen. So ist nun der
Zweck in diesem Prophetischen Buche/ daß GOTT der Herr/
der streitenden Kirchen auff Erden hat zeigen wollen/ was
da geschehen/ und wie es ihr ergehen sollte biß zu der Zu-
kunft ihres HERRN und HENlandes JESU CHR-
isti/ und wessen sie sich bey dessen Zukunft zu erfreuen und
zu getrösten hätte.

So viel uns nun GOTT aus diesem billig sehr theuer und
werthgeschätzten Buche aus lauter Gnaden und Barmherzigkeit
zu erkennen giebet: so viel haben wir Nutzen und Trostes aus
der fleißigen Beobachtung dieses Zwecks in allem Kampff gegen
den Teuffel/ die Welt/ und unser eigenes Fleisch und Blut.
GOTT gebe uns allen den Geist der Weißheit und der Offen-
barung/ zu seiner selbst Erkenntniß/ und erleuchtete Augen unsers
Verständnisses/ zum gewissen Verstande an dem Geheimniß
Christi: Amen!

s. 36. Also ist nun auch kürzlich der Zweck eines jeden
Buchs im Neuen Testament angezeigt worden. Weil aber dar-
an so viel gelegen ist/ daß ein jeder selbst überzeuget sey/ welches
da sey der wahrhaftige Zweck eines jeglichen Buchs/ und man
gewiß in der Auslegung des ganken Buchs fehlet/ wo man
nicht den rechten und eigentlichen Zweck erkennet: so wird nüt-
lich seyn/ daß man auch dieses hinzu thue/ auff was Art und
Weise ein jeglicher darzu gelangen könne/ daß er den rechten
Zweck in einen jeglichen Buch erforsche und erkenne. Und zwar
ist da [1] von nöthen/ daß man ein gankes Buch mit allem Fleiß
durchlese/ gleich wie einer sich nicht getrauet von dem Zweck und
der Absicht eines Brieffes/ den er auch nur von einem guten
Freunde empfähet/ zu urtheilen/ ehe und bevor er den ganken
Brieff durchgelesen hat; Da man muß sich nicht verdriessen las-
sen öftters und vielmahl ein einiges Buch durchzulesen/ damit
man

Nutzbarkeit
der Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Wie ein jeg-
licher den
Zweck eines
Buchs selbst
erkennen sol.

man recht gewiß werde : So man aber einmahl von dem Zweck eine rechte Gewißheit hat / hat man darnach allezeit dem Vortheil davon/ so oft man einen Spruch oder Text aus demselbigen betrachte (2) Es pflegen auch öfters die Männer Gottes selbst den Zweck ihres Buches oder Epistel / oder auch nur eines gewissen Stücks derselbigen/ mit ausdrücklichen Worten anzuzeigen : 3. E. Johannes Cap. XX. v. 31. und Petrus/ in der andern Epistel am III. v. 1. Und ist da der Zweck am allerleichtesten zu erkennen/ absonderlich/ wo derselbige im Anfange/ und gleichsam im Titul des Buchs angezeigt wird : als in den Sprüchwörtern Salomonis/ Cap. I; **D**ie sind die Sprüche Salomonis/ des Königes Israels/ Davids Sohn/ zu lernen Weisheit und Zucht/ Verstand/ Klugheit/ Gerechtigkeit Recht und Schlecht/ daß die Albern weisig/ und die Jünglinge vernünftig und fürsichtig werden. Dergleichen deutliche Anzeigung des Zweckes geschiehet auch in der ersten Epistel St. Johannis Cap. I. v. 1. 2. 3. 4. und Luc. I. v. 1. (3) Nächst diesem ist das allerführnehmste den rechten eigentlichen Zweck insonderheit in denen Episteln zu erkennen / so man fleißig achtung hat auff die Conclusiones oder Schlußreden / welche pflegen durch etliche Beschließungs-Wörterlein / **D**erhalben / **N**un/ **D**arum / u. s. f. angezeigt werden. Solche Conclusiones oder Beschließungs-Reden muß man erwegen / sie gegen einander halten und wohlbetrachten / worinnen sie fürnehmlich übereinkommen : so wird man entweder den Zweck daraus erkennen / oder so man ihn schon erkant hat / dadurch desto gewisser werden. Also wird in der Epistel an die Epheser in der Conclusion oder Beschließungs-Rede / welche enthalten ist/ Cap. II. v. 11. und 12. der Zweck der ganzen Epistel (nemlich daß Jüden und Heyden durch **E****H****R****I****S****T****U****M** ein Leib worden sind) dargestellt / und auch dieses zu einem nähern und eigentlicheren Zweck (nemlich der Ermahnung zur Einträchtigkeit und Brüderlichen Liebe) geführt in der Conclusion oder Beschließungs-Rede / welche enthalten ist C. IV. v. 1. 2. 3. (4) Dienet sonderlich den Zweck eines jeden Buchs zu erkennen / so man die Historischen Umstände wahr

wahrnimmet/ darinnen etwan die Gelegenheit zuschreiben/ oder der status controversiæ, das ist/ wo von eigentlich die Frage und Streit sey / angezeigt wird : Denn wer die Gelegenheit zu schreiben recht erkennet / der siehet auch leichtlich / welches der Zweck sey/ warum geschrieben worden. So dienen auch darzu (5) Die Historischen Bücher in Alten und Neuen Testament/ als in welchen sich viele Erzählungen finden/ aus welchen man nicht wenig Licht bekommt den Zweck / so wohl ganzer Bücher als besondere Stücke derselben zu erkennen.

§. 37. Es ist aber keines weges zu gedencken/ als ob es genug sey nur den Zweck eines des ganzen Buchs insgemein zu erkennen : sondern es wird auch öftters erfordert/ daß man in einzelnen besondern Texte einen nähern und eigentlichern Zweck erkenne. z. E. Zu welchem Ende spricht Paulus zum Römern am 7. v. 12. Das Gesetz ist heilig/ und das Gebot ist heilig/ recht und gut ? Antwort : zu dem Ende/ damit er begegne dem Einwurff der Jüden/ welchen er vorgebracht im vorhergehenden siebenden Versicul/ da ihn die Jüden beschuldigen mögen / als machte er das Gesetz zur Sünde ; wie sie zu solchem Einwurff hätten Anlaß nehmen können aus dem vorhergehenden fünfften Vers. Ohne der Beobachtung dieses besondern Zwecks kan das ganze siebende Capitel an die Römer keines weges recht verstanden werden : Und also ist es auch mit andern Texten bewandt/ daß man den rechten eigentlichen Zweck/ warum eine Sache geredet wird/ auffß genaueste erwegen muß/ so man von dem rechten Wort/ Verstande eine wahre Gewißheit haben will. Es hat aber die Beobachtung des Zwecks eines ganzen Buchs auch diesen grossen Nutzen/ daß/ wer diesen recht erkennet/ auch den besondern Zweck eines jeglichen Textes vielleicht und gewisser erkennen kan : und giebet sich dieses letztere gleichsam von selbst/ so man in der Forschung der heiligen Schrift täglich und unermüdet fortfähret.

§. 38. Wo man sich nun hierinnen in der Furcht Gottes fleißig übet / und sich gewöhnet hat von keinem Text frech und vermessen zu urtheilen / was der Verstand desselbigen sey / ehe man des Zwecks recht versichert ist wozu es geredet oder geschrieben

Den Zweck in
jedem beson-
dern Texten
zu erkennen.

Sedes mate-
riarum, oder
die Haupt-
stellen aller
materien zu
erkennen.

ben worden/ da findet sich dann ein gar sonderbahrer und grosser Nutzen/ dessen man in seinem ganzen Leben zur klaren und gewissen Erkenntniß der Göttlichen Wahrheit sich gar wohl bedienen kann : Denn dieses ist das kräftigste und leichteste Mittel/ daß man die sedes materiæ, das ist/ diejenigen Derter/ da eine jede materie gleichsam ihren Sitz hat/ recht erkenne. Solche sedes materiæ aber/ oder Haupt-Derter einer jeden materie, mögen gar füglich in drey Classen abgetheilet werden: (1) wo in einem ganzen Buche von einer materie gehandelt wird; (2) Wo in einem gewissen Stück eines ganzen Buchs oder Briefes von einer Sache gehandelt wird und dieselbige Sache etwan zur gründlichen Ausführung der Haupt-Sache gehöret; (3) Wo es zwar nicht der Zweck ist eigentlich von solcher Sache zu handeln/ dieselbige aber dennoch zu einem klaren Beweis einer andern Sache gebraucht wird. Was die erste Classe betrifft/ kan man dieselben sedes materiæ zugleich wissen/ so bald man den rechten Zweck eines Buchs erkennet: und bedarff darinnen keiner besondern Ausführung/ sondern ein jeder darff nur in dem vorhergehenden ansehen/ was für ein Zweck vor einem jeglichen Buch neues Testaments angezeigt sey/ so wird er so fort auch zu erkennen haben/ was für eine Haupt-materie in einem jeglichen Buche oder Epistel abgehandelt werde. Was die andere Classe betrifft: hat man. 3. E/ zu erkennen/ daß von der Christlichen Freyheit gehandelt werde in der Epistel an die Colosser im andern Capitel / und in der Epistel an die Galater im vierdten und fünfften Capitel; Von dem rechten Gebrauch der Christlichen Freyheit/ in der ersten Epistel an die Corinthier im 8. 9. und zehenden Capitel/ zum Römern im 14ten Capitel/ in der Apostel-Geschicht am 5ten Capitel; Von der Rechtfertigung (ausser der Epistel an die Römer und Galater / welche fürnehmlich davon handeln) zum Ephesern am 2. zum Philippern am 3. 2c. Was die dritte Classe betrifft/ dienet zum Exempel/ da in der Epistel an die Philipper im andern Capitel von dem Stande der Erniedrigung **CHRIST** gehandelt wird: welches der Apostel an demselbigen Orte dazu anführet / damit er dadurch die Philipper zur wahren Demuth/Liebe und Einträchtigkeit bewe-

ge; Und dennoch ist es ein Haupt-Ort dieser Materie / diemeil daselbst für andern Orten der Stand der Erniedrigung Christi sehr klahr und deutlich beschrieben wird.

Es würde ihm ein Studiosus Theologiae, und insgemein ein Rath für jeglicher / der einen gewissen Grund in der Göttlichen Lehre aus dem Worte Gottes zu erlernen begehret / sehr wol rathen / so er nach diesen Classen / die Haupt-Derter einer jeglichen Materien ordnete / und ihm wohl bekandt machte. So ist es auch ein guter Rath / den Wolfgangus Franzius giebet in seinem Buche de interpretatione Scripturae S. daß man sich befeßigen sollte in der heiligen Schrift eine gewisse materie auff einmahl ganz zu lesen / und nicht die Lesung der Schrift nach den Capiteln einzurichten: welches dann diesen Nutzen haben würde / daß man eine jegliche Materie desto gründlicher verstehen lernet / und darnach auch besser behielte / wo man von einer jeglichen Sache den rechten Unterricht aus der heiligen Schrift zu holen hätte. Hierzu kömmet das auch / wenn solche Haupt-Derter einer jeglichen Materie recht vor Augen legen / daß alsdann ein jeglicher ihm gleichsam ein Systema Theologiae aus der heiligen Schrift selbst formiren / und also der Göttlichen Wahrheit desto gewisser werden könnte. Und wäre auch dieses zuwünschen / daß insonderheit Studiosis Theologiae eine klare und deutliche Anleitung gegeben würde / wie sie solten die heilige Schrift / so wohl Altes als Neues Testaments / in einer solchen Ordnung lesen und tractiren / daß sie dadurch auff's leichteste zu einer ordentlichen und wohlgeordneten Erkantniß der ganzen Christlichen Lehre gelangen: welches nicht allein zu grosser Gewißheit und Befestigung des Gemüths in der Göttlichen Wahrheit dienen / sondern auch ein rechtes Fürbild der heilsamen Lehre / und insonderheit der rechten Apostolischen Lehr-Art ihnen ins Herz bilden / und sie desto geschickter machen würde ob dem Worte Gottes zuhalten / und mit recht Göttlichen Waffen gegen die Widersacher zu streiten; ja sie würden auch dadurch bewahret werden / daß sie nicht / wie leyder! die Gewohnheit ist / in ihrem Leben mehr Fleiß und Zeit

auff allerley menschliche Schrifften wendeten / als auff das edle und theure Wort Gottes / welches doch die rechte Quelle ist / wie wir alle bekennen / daraus alle Weißheit muß geschöpffet werden. Gewißlich ist keine Hoffnung zu machen / daß einige wahre Frucht bey uns allen insgemein / und insonderheit bey der studirenden Jugend werde geschaffet werden / wo nicht Gottes Wort in höhern Preiß und Werth kömmt / und die rechte wahre Theologia aus der reinen und lautern Quelle selbst geschöpffet wird. Soweit mag denn ein jegliches Buch behalten werden / so weit es das seinige mit beyträget die Heilige Schrift besser zu verstehen / und dieselbige heilsamlich zum wahren seligmachenden Glauben / und desselbigen Übung in der Liebe Gottes und des Nächsten anzuwenden : Zu welchem Ende dann auch Gott die Gaben seines Geistes noch allezeit in seiner Kirche nach seinem heiligen Willen und Wohlgefallen zum gemeinen Nutz verleihet und austheilet : Demselbigen ewigen und allweisen Gott sey
 Ehre und Preiß in Ewigkeit!

Amen!



Befon-